

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 für Österreich . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 für Rumänien . . . vierteljährlich 600 Lei.
Einzelne Nummern in Österreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Brody

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kranienstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

Ein Gedenktag

Ist am Anfang der nächsten Woche fällig: der Jahrestag des Hinscheidens Josef Cöwös'. Graf Raimo Klebelsberg soll — wie gemeldet wird — diesmal die Gedenkrede halten. Vielleicht tut der gegenwärtige Kultus- und Unterrichtsminister einen Blick in den Kreis, aus dem die Gestalt Josef Cöwös' austrat. Das Bild zeigt die Gestalt des Denkers inmitten der Männer der Lat. Aber die Gedanken, die er vertreten wollte, waren nicht toter Buchstabe. Sie kamen ganz aus der Zeit, in der um ihn herum wirksames Leben sich entfaltet hatte und sie rissen ihn, den Jünger eines Opfers der Verschönerung des Martinovics, mit in die Welt des Handelns. Diese Ideen waren das Modernste vom Modernen. Wenn auch nicht in ihren Konklusionen — sie führten auch in diesen immer zu den Gipfeln der Humanität —, doch jedenfalls in ihren Fundamenten waren sie rückhaltlos fortschrittlich und in dem Aufsuchen ihrer wissenschaftlichen Grundlagen ohne Scheu. In den Werken Cöwös' ist der Anarchist Louis Blanc ebenso angerufen, wie die Vertreter der Konservativen. Was in der Zeit seines Wertens an Geistigem geleistet war, machte er sich zu eigen, um daraus die eigenen Schlüsse für das eigene Land zu ziehen. Er gleicht darin einer Persönlichkeit, die in der Richtung ihm fast entgegengekehrt, in der Richtung der Leidenschaftlichkeit des Bekennens ihm nahe ist: Ferdinand Lassalle, der sich darauf berufen hatte, alles, was er sagt, zu verkünden, „gewappnet mit dem Wissen des Jahrhunderts“. In den Quellen der Wissenschaft hat Josef Cöwös' nichts verpönt, nur in den Zielen blieb er eine Stütze und ein Erbauer der human erfassen nationalen Idee. Es ist nicht überflüssig, wenn wir an diesem Gedenktag darauf hinweisen.

Alle Entschlüsse des heutigen ungarischen Unterrichtswezens, mögen sie sich noch so weit nach rechts von dem Ideal des Schöpfers der Emanzipation usw. entfernen, können schließlich aus gutem Glauben entspringen. Die Beeinflussung der Schule in einer bestimmten Richtung hat ja nirgendwo und nie aufgehört. Was aber unbedingt verlangt werden darf, ist die Freiheit der Forschung. Einen Index, auf den man wissenschaftliche Werke stellt, darf der Unterrichtsminister nicht kennen. Nach der Zusammenfassung des Volkes, nach seiner Geistesrichtung und Geisteshöhe wird sich schon überall auch seine wissenschaftliche Bildung ergeben. Damit aber das Geschehen soll, muß vorausgesetzt werden, daß sich der Mensch seine wissenschaftliche Erkenntnis freisuchen darf. Es gibt eine Zeit in der Wissenschaft, in der konservative Gedanken und Werke Mode waren. Wir erinnern an die Epoche Stahls in Deutschland. Es gibt wieder Zeiten, wo radikale Werke Mode waren. Hier ist die Epoche Josef Cöwös'. Für Ungarn ist aus dieser Zeit kein Unheil erwachsen und auch von den tiefsten Ideengängen Josef Cöwös' kann gesagt werden, daß sie voller Leben waren, einwirkend auf das tägliche Geschehen, das waren, was der deutsche Dichter so bezeichnet: „Gedanken werden zur Kohorte und ein Lied zum Schwert“.

Und auch die Zugänge zur Wissenschaft sollen nicht verrammelt werden. Auch nicht in dieser übrigens lächerlich überflüssigen, sogar unzulänglichen, ganz ineffektiven Form, in der es durch den numerus clausus geschieht. Diese Verfügung hat einfach keinen Sinn, schon weil sie unpraktisch ist. Sie nützt niemandem, auch denen nicht, von denen sie ausgeht, aber sie schadet dem ganzen Volk. Sie versperrt den Ausweg der Unzufriedenheit in die ganze Welt der Intelligenzen. Die ganze Verfügung ist eine Konzeption an eine Demagogie, die nunmehr glücklich zusammengebrochen ist. An dem Tage, da sich die Sterbestunde Josef Cöwös' jährt, erinnern

wir den Kultusminister an die Notwendigkeit des Befennens. Die Erzgestalt an der Kettenbrücke verkündet ein hohes Niveau des un-

garischen Unterrichtsrechts, große Pflichten der Epigonen. Jahrestage können auch nützlich antonen; — wir hoffen es — auch in diesem Fall.

Auslosung einer Gratisausstattung für ein Ehepaar

5. Seite

Die Wahlrechtsfrage und der Sowjetvertrag

Aus der Nationalversammlung

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde vom Vizepräsidenten Zsitvay um halb 11 Uhr eröffnet, worauf Julius Petrovác die Feststellung der Beratungsunfähigkeit des Hauses beantragt. Da diese evident war, suspendierte der Vorsitzende die Sitzung, die dann erst vor 12 Uhr wieder eröffnet werden konnte. Nach der Authentifizierung des gestrigen Protokolls konnte endlich Baron Mirbach das Wort zu seiner Jungferrede ergreifen. Er brachte einen Beschlus Antrag ein, der die Regierung anweist, die guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten wieder herzustellen und sprach dann noch über die Kreditfrage.

Gabriel Ugron spricht eingehend über die Auslandsleihe und die Sanierungsaktion. Er betont, daß die Stabilisierung unserer Währung unzweifelhaft erreicht ist und Venderungen in der Kronenbewertung sich höchstens parallel mit Venderungen der Bewertung des englischen Pfundes ergeben können. Dies ist ein großes Resultat, das der Leitung der Nationalbank zum Lobe gereicht. Das Sanierungswerk

hat aber auch seine Schattenseiten. Die erste derselben besteht in den überaus schweren, geradezu unerträglichen Steuern, die zweite im großen Arbeitsmangel. Ein drittes Uebel liegt darin, daß die Binnenkaufkraft der Krone stetig abnimmt, was naturgemäß zur Devaluation führt. Zunächst müssen Erparungen im Staatshaushalte angestrebt und Reformen in unserem Steuerwesen durchgeführt werden. Vor allem müßte die antisoziale ärarische Nutzerteilung an den Mietzinsen aus der Welt geschafft und das System der Umsatzsteuer einer gründlichen Revision unterzogen werden. Redner beleuchtet die Frage des großen Kreditmangels und die Notwendigkeit der Bekämpfung der Devaluation. Hierbei könnte die Reduktion gewisser Zollsätze und eine entsprechende Tarifpolitik der Eisenbahnen Erleichterung schaffen. Die wichtigste Aufgabe müßte aber in der uneingeschränkten Herstellung der wirtschaftlichen Freiheit bestehen. Zur wirtschaftlichen Gesundung gehört auch die Rettung des in Aktien angelegten Kapitals, weshalb die versprochene Regierungsverordnung über die Goldbilan-

Eltern, Kinder . . .

Variationen über ein Géraldy-Thema.

— Von Oblomow. —

Mütter, Kinder — ein Dargestelltes, die Lebenssymphonie zu fassen — ein Schlüssel, die letzten Geheimnisse zu öffnen. In seinem Stück: „Silberne Hochzeit“ macht Géraldy davon Gebrauch. Merkwürdig, die brennendsten Themen liegen oft jahrhundertlang wie mit Asche bedeckt, ein Windstoß, ein Sturm, plötzlich lodern die Flammen, allen weithin sichtbar. So geht es jetzt in der Eltern-Kinderfrage. Bloß Unvorsichtige haben Freude an den Flammen. Kundige behandeln diese heiligheligen Frage mit Ernst und Vorsicht. Wie behutsam behandelt sie Géraldy, und doch — welche Wirkung! Alles spielt sich in guter Gesellschaft ab, kein lautes Wort fällt, weder Intrigen noch Komplikationen und wie vibriert alles in uns. Ich sage in uns, denn wir alle gehören dazu, sind wir doch Eltern oder Kinder. Und so wird Géraldy unser aller Autor. Wir packen uns beim Kopf und fragen uns: Wie konnte es geschehen, daß in eine Familie plötzlich ein Blitz einschlug? Gestern noch eitel Ruhe und Einvernehmen, heute alle verstimmt, zerfallen, ein Chaos der Seelen und Gefühle. Am Tage hebt es an, da die Tochter heiratet, der Sohn zwanzig Jahre alt wird. Wie lautet nur die Formel?

Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, muß wirken und wehen, das Glück zu erstreben.

Man muß sich nicht den Kopf zerbrechen, um den Schillerischen Text genau zu zitieren, diesmal ist er so wie so falsch. Denn das Glück ist ein kleines Mädel und wirken und wehen muß man ihr neue Kleider und dazu braucht man Geld und so wird zum feindlichen Leben — das Waterhaus. Es tut mir leid, daß es anders ist, wie bei Schiller, aber bei uns ist es so: bei mir und bei ihnen und deshalb auch bei Géraldy. Der zwanzigjährige kämpft um seine Freiheit und Unabhängigkeit. Deren Insignien sind: der Torschlüssel und das reichliche unkontrollierbare Taschengeld. Er bekommt Beides,

Die Elterntragödie ist fertig, das Spiel geht an, ein trauriges Spiel.

Die Freundin der Mutter, sie mag zwei- oder dreißig Jahre sein, kehrt, von allen bewundert, in großer Toilette — von der Kirchenzeremonie heim. Sie ist prächtig angezogen: fliederfarbene Seide mit Silber bestickt, fliederfarbener Gazeschleier, ein reifer fliederzweig. Und nun? Was geschieht mit einer zwei- und dreißigjährigen Frau? Wir kennen die Mutter: Gefährliches Alter. Also sie hat keine Kinder und keinen Mann, oder sie hat einen Mann und kein Herz, oder . . . kurz: sie braucht „ihn“ — den Geliebten. Und nun sehen wir es ihrer Toilette an. Das Haar wird blond gefärbt und kurz geschnitten. Kommt Augen-crayon und Lippenstift, raffinierte Toilette, Schläge überall, eine Wolke von Coth-Dust. Sie erwartet ihn. Und er kommt oder auch nicht — jedenfalls wird sie immer jünger und jünger, bis — sie tragikomisch wird.

Wie anders die Zweiunddreißigjährige in der Silbernen Hochzeit! Von der frohen Erregung des Hochzeitsfestes geschminnt, prächtig gekleidet, ist sie eine reife, vermählte Schönheit. Zwischen den Umarmungen und Bewunderungen ihres Sohnes fragt sie, ob der Gürtel sie nicht zu stark mache. Sie ist noch eitel. Im zweiten Akt — einige Wochen nachher — sitzt sie konzentriert und enttäuscht und wartet — keinen Jhn — die Post, die die Briefe von der Hochzeitsreise ihrer Tochter bringen sollte. Sie erwartete große, dicke, reiche Briefe, voll seliger Intimität, froher Aufschlüsse, inniger Aufschlüsse. Welcher Irrtum! Die Post bringt bloß sie und da eine lakonische Karte: Es geht uns gut; Henri (der Schwiegerjohn) grüßt Euch. Umso mehr regnet es von Briefen an den Sohn, täglichen, ebendiesen, langen Liebesbriefen. An denen kann sich die Mutter eo ipso nicht beteiligen. Und so bleibt sie allein, immer mehr allein — zum Schluß stirbt der Mann; sie ist ganz und gar allein. Keine Sorge mehr, ob der Gürtel stark macht — ein Zufallsgewand — später tiefes Wittwenschwarz. Die Liebe. Denn jede Mutter wird einmal zur Niobe. Und wenn der Lebensaufstieg in Bachantendbegleitung anfing, den Weg zurück macht man allein.

Werkwürdig, wie plötzlich es kommt! Die Tochter

Januar 1925.
 enendök előjegyzve
 feljebb. Hozomány-
 öbb milliárd koro-
 pénzben. földirtok-
 psütes. ismerkedést
 Nagy Jónás elismer-
 zolidabb házassági
 Rákóczi-ut 57/b. Te-
 gnelküli levelezés.)
 4591
 örü házasságközvetíté-
 mlyés megjelenés ese-
 es költség nincs! Köz-
 nem sablonos, nem
 u, hanem komoly,
 b Faragó, Népszabá-
 bal. 490
 a. táncestélyeken, tea-
 on óhajt több előkelő,
 család megismerkedés
 urakkal teányuk térje-
 le céljából. Házasság-
 ügyben díttalan fel-
 ssal szolgál Faragó,
 z-utca tizenhat. 490
 óhajt — közvetítő
 vel — jó megjelenésű 30
 as rövésű, előkelő vál-
 yugdíjképes pozícióit be-
 igens fiatal ember Le-
 setleg benősi! Jelző
 nek a kiadóba. 86420
 öhe sucht sehr liebe,
 zuge, blonde Dame, an-
 erzig, von angenehmer,
 ighlicher Wesensart, mit
 n, Christen, mögl. Ma-
 östhe nettes Heim und
 utliches Einkommen von
 Millionen. Ausführlige
 unter Schilfe, Richtun-
 an die Exp. 80429
 46 Jahre alt, ver-
 ht, mit schöner Wohnun-
 nomilin zwischen 40 bis
 a mit etwas Geld sofort
 lernen. Spätere Ehe nicht
 ffen. Unter 15jährig
 die Exp. 80428
 a oly tisztességes jobb
 retséget, kik nem hozó-
 hanem c-inos hüszeges
 reflektálnak. Jelző
 494 a kiadóhivatla.
 6494
 ntes Fräulein wünscht
 Witwer zu heiraten.
 inführende Mutter für
 Unter „Jóság 600“ on
 18800
 ir meine Tochter, man-
 nommen 2 Millionen und
 ng, israelitischen Bewer-
 is 35 Jahre. Intelligenz
 ter „Behnung“ gesucht
 die Exp. 80422
 RESPONDENZ
 ool csata. Nem jöhettek
 nem mert megjött a
 Légy türelmes, egy-
 nap mulva elutazik,
 smét rendelkezzéské alt a
 arátod. 86422
 eliegt Széj unter vollem
 paupipot restanre. 86427
 Beunruhigt durch Dem-
 ka. Schreibe gleich. Wie
 so laut. Viele Kühe und
 F. 86412
 und Wädt waren freilich
 am 1. Brief bei mir. Teile
 ob Sonntag zu Hause
 möchte Dich dann besuchen.
 ch jed Ihr wohntar? Mit
 gl. Götzen D. P. . . .
 an D. I. M. 86415
 antelligenste, unabhängige
 tucht die eheliche Freund-
 es eorfolgschen Herrn. Auf-
 unter „Ein eilem 19245“
 tra. 8721
 KOSMETIK
 Endolettion am leucobur
 pl. Monate lang haltbar.
 ur kann wie oft immer ge-
 werden, die Endolettion
 darin. Jede Dame erhalt
 alle gratis, daselbe ist auch
 ten geeignet. Herrn, Gaus-
 t. Gaarlustmerthäite Mag-
 jantur, Dorottya-utca 8.
 8026
 ció. Hejszálak speciá-
 avolitása veglegesén ke-
 l. arcúszátlanságok
 kezeltése, szemölcs-
 rakópolás. Postai szét-
 Kovacsné kosmeti-
 Rákóczi-ut 83, 1. 8704
 ol.“ Neuhelt gegen Fal-
 nd Mangeln für Damen
 Herren. Erfolgr. sofort.
 ititeur Krátsch, V. Do-
 ulca 1 8728
 zében 3

zierung ebensfalls erlassen werden müßte. Redner ergeht sich nun ausführlich über die Frage des Wahlrechtes und erklärt das geheime Wahlrecht als die unerläßlichste Bedingung. (Widerstand rechts, lebhafter Beifall links.) Er spricht sodann dem Versammlungs- und Vereinsrechte das Wort, fordert die Regelung der Frage des Staatsoberhauptes und die Reform des Magnatenhauses. Er nimmt gegen den Ordnungsgesentwurf des Ministers des Innern und gegen die Strafnovelle des Justizministers Stellung, verlangt die Regelung der Arbeiterversicherung, die Wiederherstellung der Lehr- und Lernfreiheit und überhaupt eine auf der Nächstenliebe aufgebaute Politik, ohne die wir auf die Zukunft Ungarns verzichten müßten.

Josif Barla-Szabó befaßt sich mit sanitären Fragen und unterbreitet einen Beschlusstrat, wonach die Verpflegungsgebühren der Spitäler mit den tatsächlichen Ausgaben in Einklang gestellt werden sollen.

Joltán Meskó, der sich im Gegensatz zu den meisten Mitgliedern der Opposition als aktiver Oppositioneller betrachtet, ersucht die Regierung, die ersten Schritte zur Schaffung eines parlamentarischen Friedens zu unternehmen, in dem es keine Sieger und keine Besiegten gibt. Auf die Kritik des Kostenvoranschlags übergehend, fordert er das geheime Wahlrecht und bringt zahlreiche Wünsche der landwirtschaftlichen Bevölkerung zum Ausdruck, wobei er auch auf die geheimen demagogischen Antriebe auf dem Lande verweist, auf die er die Aufmerksamkeit der Regierung lenkt. Den Kostenvoranschlag nimmt er natürlich nicht an.

Stefan Rubinek bespricht wirtschaftliche und finanzielle Fragen und nimmt die Landwirte gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie die jetzige Getreideteuerung verursacht hätten.

Der letzte Redner war heute Graf Anton Sigray, der über den beabsichtigten Vertrag Ungarns mit Sowjetrußland sprach. In England sei Macdonald wegen eines solchen Vertrags gefallen. Frankreich habe zum Schutze seiner bedeutenden materiellen, staatlichen und privaten Interessen einen Vertrag mit Sowjetrußland geschlossen, müsse sich aber heute schon gegen die importierte kommunistische Agitation wehren. Die russischen Kommunisten haben die Verträge noch überall nur dazu benützt, um unter dem Deckmantel der demokratischen Vertretungen ihre Propaganda ungehindert ausüben zu können. Diese gefährliche russische Propaganda muß von unseren Grenzen ferngehalten werden. Es verlaute, daß das Uebereinkommen des Ministerpräsidenten mit Sowjetrußland letzterem die Möglichkeit einräume, eine aus sechzehn Personen bestehende Gesandtschaft nach Budapest zu entsenden und es ist gewiß, daß diese russischen Diplomaten bei uns eine rege Volkswissenschaftenpropaganda entfalten würden.

Am Schluß der Sitzung folgten

Interpellationen.

Melchior Kiss bespricht die Lage der Privatbeamten. Bei einzelnen Instituten werden lächerlich geringe Bezüge und Pensionen bezahlt, die nicht ein-

geht zu ihrem Manne, der Sohn zur Geliebten — und schon sind die Eltern nicht mehr im Spiel. Sexualität ist ein Mysterium, bei dem ein Dritter nicht anwesend sein darf — und so setzt die Entfernung der in dieser Beziehung schwer kapierenden Eltern ein; nicht, weil die Kinder schlecht erzogen oder mißraten sind. Nein, weil sie gut erzogen und geraten sind. Ein häßliches, ungehobenes Mädchen bleibt „sitzen“, eine unartige, schlechte Frau wird vom Manne zur Mama geschickt. Ein langweiliger Fadian von Sohn findet keine Gesellschaft und keine feinen Mädchen. Auf diese Weise könnte die Mutter ihre Kinder behalten. Aber das will sie nicht, weil sie eben Mutter ist. Sie will ihre Tochter in Liebesrausch und Glück, ihren Sohn glänzend im Räte der Männer und in der Corona der Frauen. Und so verfährt der Frühling, der einbricht, nicht den Herbst, der einzieht. Früchtefallen und Knospenbrechen, wie verfliehen seid ihr! Das Leben hat seine Unvermeidlichkeiten, Krankheit und Tod und — Abschied. Die Kinder sind die allerallerliebsten Gäste — bewirten wir sie reich — sie gehen einmal fort, sie sind ja Gäste. Wir sind alle Gäste.

Die Mutter, die an der reichgedeckten Tafel der Kinder präsidiert, sie wird bald Legende. Patriarchalische Legende. Immer seltener sind junge Wirtschaften mit reich besetzten Tafeln. Gibt es eine, dann hat sie auch ihre Gäste, ihre eigenen Nachbarn, Chefs, Kollegen, Geschäftsfreunde, Interessengemeinschaft. Liebe Mutter, was machst du mit diesen Fremden? Du gehst weg, traurig und resigniert, äußerlich gealtert. Innerlich schlägt in dir das alte warme Mutterherz. Halte es nur warm, du wirst es bald brauchen. Merkst du es nicht, das Entsetzen kommt bald. Merkst du es nicht, mit wie viel Mutterinstinkten deine Tochter ihr eigenes Nest ausbaut? Wie sie jedes bessere Stück von dir für dieses Nest hamstern möchte? Und sie, die junge Mutter, hat dann auch nur ihre zwanzigjährige Frist. Aber zwanzig schöne Jahre, Jahre voll Geburts- und Weihnachtstagen, voll Ernst und Spiel, Stunden voll Kinderfreude und Sorgen, voll Leben. Dir aber bleibt dein liebster Kind, dein Entsetztes.

mal für den allergeringsten Minimalbedarf genügen. Der Interpellant verlangt dringende Abhilfe.

Finanzminister Johann Bud vermahnt sich gegen den Ton, mit dem Kiss seine Interpellation vorgebracht hat. In diesem Land darf man nicht mit zu Revolution reizenden Reden die Leidenschaften aufkütteln. Die Regierung kennt ihre Pflicht, weiß, daß für die kleinen Leute gesorgt werden muß und wird ihren Verpflichtungen auch nachkommen. Redner protestiert aber dagegen, daß man mit falschen Nachrichten die Gemüter aufheizt. Ein solches Vorgehen ist ein Koffettieren mit dem Sowjet. Er weiß sehr gut, daß bezüglich der Pensionen bei einzelnen Instituten Uebelstände bestehen. Das demnächst zu unterbreitende Valorisationsgesetz wird diesbezüglich die nach allen Richtungen hin bestrebende Lösung der schweren Frage bringen. (Zustimmung rechts.)

Die Nationalversammlung nimmt nach einer Bemerkung des Interpellanten die Antwort zur Kenntnis.

Melchior Kiss interpelliert, ob die Regierung geneigt ist, den Vermögensstand der Versicherungs-gesellschaften zu überprüfen und dem Ergebnis entsprechend die Gesellschaften zu verhalten, daß sie die Versicherungsbeträge in valorisiertem Verhältnis bezahlen sollen. Die Versicherungsgesellschaften haben mit den eingezahlten Goldkronen riesige Geschäfte gemacht, alle Vorteile der Konjunktur genossen, die Verluste aber werden mit Wertbeträgen abgepeist. Die Familie eines Ofner Bürgers erhielt bei der Ungarischen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft auf eine Lebensspolize 5000 Papierkronen. Vorher aber mußte sie für den Totenschein 20.000 Kronen, für andere Spesen noch 20.000 Kronen und für die Fahrt auf der Elektrizität 7000 Kronen bezahlen. Solch trasse Beispiele schreiben förmlich nach Abhilfe.

Finanzminister Johann Bud erklärt in seiner Antwort, daß vor allem das Gleichgewicht des Staatshaushaltes hergestellt werden muß. Nicht nur die Privaten haben ihr Vermögen verloren, auch der Staat ist durch den Krieg in arge Mittellosigkeit gezogen worden. Die Regierung muß vor allem die staatlichen Finanzen in Ordnung bringen. Sobald hier Resultate erzielt sind, kann zur festsitzigen Regelung der privaten wirtschaftlichen Verhältnisse geschritten werden. Was die Versicherungsgesellschaften betrifft, muß daran erinnert werden, daß diese Gesellschaften verhalten waren, den größten Teil ihres Vermögens in Staatspapieren anzulegen. Was ihren heutigen Besitz betrifft, so wird man erst nach Wiedereinführung der Goldbilanzen klar sehen. Nichtsdestoweniger erachtet der Redner es als seine Pflicht, schon heute zu erklären, daß sobald eine Möglichkeit dafür vorliegen wird, daß man die Valorisierung der Versicherungs-policen nur einigermassen mit den Interessen des Staates und der Privaten in Einklang bringen kann, dies nicht unterlassen wird. Das Valorisationsgesetz wird darüber eingehende Bestimmungen enthalten.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Der 33er Ausschuss zur Kontrolle der Sanierungs-gesetze verhandelte heute die Regierungs-entwürfen bezüglich Regelung der Verwaltungsschulden zwischen Oesterreich und Ungarn einerseits und Italien andererseits, ferner den Bericht über die Besteuerung der Feuersteine und über die ständige Gefällskontrolle. Sämtliche Vorlagen wurden nach dem Referat Emerich Temesváry's und Aufklärungen des Finanzministers Bud einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die Wiener sozialdemokratische Konferenz beendet
Das Protokoll. — Beilegung der Differenzen

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet: Die Verhandlungen im Parichause der österreichischen sozialdemokratischen Partei, die unter dem Vorsitz des Engländer's Tom Shaw eröffnet worden sind, wurden gestern nachmittags halb 6 Uhr überraschendweise plötzlich abgebrochen. Bis in die späten Nachmittagsstunden rechnete man mit einem Mißerfolg der Konferenz. Es kam nicht dazu, da im letzten Augenblick eine Verständigung zustande gekommen ist, angeblich infolge einer persönlichen Intervention des Abgeordneten Otto Bauer. Die Jury hat den Beschluß gefaßt, über die abgeschlossenen Verhandlungen im Laufe des heutigen Tages ein antilichs Communiqué zu veröffentlichen, das gleichzeitig in dem österreichischen Parteiblatt, in der Arbeiterzeitung und in der Népszava erscheinen soll.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Protokoll, das das Schiedsgericht über das Resultat der Konferenz ausgegeben hat, enthält einen allgemeinen einleitenden Teil und zum Schluß die Erklärungen der vier Fraktionen, die an ihr teilgenommen haben. Im einleitenden Teil des Berichtes an die Internationale, der von den Delegierten Tom Shaw, de Brodere, Kautsky und Otto Bauer unterzeichnet ist, wird das Faktum der ungarländischen sozialdemokratischen Partei mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen damit entschuldigt, daß die Partei sich in einer Zwangslage befunden habe. Es folgen dann die Erklärungen der einzelnen Fraktionen.

Die ungarische Parteileitung gibt zu Protokoll, daß sie den mit der Regierung Bethlen abgeschlossenen Pakt schon lange nicht bindend für sich hält, das Recht eines jeden Parteimitgliedes zur sachlichen Kritik vollständig anerkennt und gegen niemand ein Ausschließungsverfahren einleitet, so lange die Stellungnahme auf sachlicher Kritik beruht, doch kann sie selbstverständlich die Bildung einer besonderen oppositionellen Organisation innerhalb der Partei nicht dulden. Die Parteileitung wird sobald wie möglich, den jährlichen Parteikongreß einberufen und alles daran setzen, daß die Gegensätze in einer, die Versöhnung sämtlicher Richtungen befriedigenden Weise liquidiert werden sollen. Die Parteileitung hat schon früher beschlossen, dem nächsten Parteikongreß Vorschläge zur Modifizierung des Organisationsstatuts zu unterbreiten. Sie wird den Organisationen schon bei der Wahl der nächsten Kongreßdelegierten empfehlen, die Wahl so demokratisch vorzunehmen, wie dies in Ungarn eben jetzt möglich ist.

Die Vertreter der Opposition erklären, es stehe ihnen fern, eine oppositionelle Sonderorganisation innerhalb der Partei zu bilden. Sie behalten sich aber das Recht der Kritik wie auch der Propagierung ihrer Ideen unter den Parteimitgliedern vor. Diese Kritik wird sie aber nur in sachlicher Weise und ohne Gefährdung der Parteeinheit üben.

Von Seiten des Emigrantenverbandes Bilagosság wird ohne Preisgebung des Rechtes der freien Kritik der ungarischen Verhältnisse die Versicherung abgegeben, nach Unmöglichkeit alles daran zu setzen, die Einheit der ungarischen Partei nicht zu gefährden, vielmehr zu fördern.

Schließlich erklärt die Emigrantengruppe Garami-Buchinger, es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten, die zu Hause unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfende Partei in ihrem Kampfe um die Konsolidierung der ungarischen Arbeiterbewegung und um die Wahrung der Einheit der Partei aus vollen Kräften zu unterstützen, ohne auf das Recht der Kritik zu verzichten.

Den Erklärungen ist folgende Feststellung der Jury angeschlossen: Die Kommission hofft, daß diese lokalen und von dem Wohlwollen aller Parteien zugehenden Neußerungen innerhalb der ungarischen Sozialdemokratie die Beilegung der aus den Verhältnissen der Gegenrevolution herührenden Irrtümer und Streitigkeiten erleichtern werde.

Wien, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Wiener illustrierte Extrablatt schreibt: In Kreisen der ungarischen sozialistischen Emigration wird der Beschluß der Konferenz mit einer merkwürdigen Verstimmung aufgenommen, da die Emigranten eine Wendung der Frage des Schicksals der Emigration von dem Verlauf der Konferenz erwartet haben.

Mussolini gegen Demokratie und Parlamentarismus.

Paris, 28. Januar. (Privattelegramm.) Echo de Paris veröffentlicht ein interessantes Interview seines römischen Mitarbeiters mit Mussolini über die Demokratie.

Glauben Sie denn wirklich, so meinte der italienische Diktator, an das unumwandelbar gehaltene Dogma der Demokratie? Warum wollen Sie nicht zugeben, daß nach der Demokratie eine Ueberdemokratie kommen könnte? Die Demokratie war vielleicht im 19. Jahrhundert zweckmäßig, ich aber glaube, daß im 20. Jahrhundert eine neue politische Form ersteres sein. Die Kräfte und den nationalen Notwendigkeiten entsprechender ist. Das alte Rom legte sich nicht auf das demokratische System fest, man kann aber nicht behaupten, daß es weniger groß wurde, als es das Rom der Cäsaren war. Das Parlament nimmt heute in dem Leben der meisten Staaten einen bedeutenden Platz ein, doch muß es dahingestellt werden, ob dieser Platz ihm auch gebührt. Die Industrie, der Handel und die Versicherungsgesellschaften geben für das Leben einer Nation oft wichtigere Resultate, als das Parlament und ich weiß von Verwaltungssitzungen, in denen man mit viel mehr Nutzen als im Parlament über Dinge verhandelt, die das ganze Land angehen.

Waihnergasse bei 4 Grad Kälte

Ich war wieder einmal neugierig. Wer geht bei solcher Bärenkälte auf den Korso?
Schlag 12 Uhr mittags zog ich von der Kossuth Gasse auf den Entdeckungsweg. Zwei Minuten später traf der erste Habitué der Waihnergasse ein: der junge Michael Andrassy ist der früheste Ankömmling.
Graf Eugen Karatschni folgt. Er führt den Hüter des Rassenchutzes, Johann Bogya, am Arme. In deutscher Sprache amüsiert beide ein lustiger Diskurs.

Vom Schlangenplatz eilen Dr. Wilhelm Racz und Dr. Joltan Klar herbei. Wahrscheinlich eilen die beiden Duellschlichter zu einem Fechtloos zum andern. Ladislauz Beöthy tritt auf. Er genießt die Gesellschaft Heinrich Kraumers. Na, endlich. Ich glaubte schon die Pelzmütze des Ritters Freyhändler vermissen zu müssen. Eben taucht er auf. Wie gewöhnlich allein, die Hände in die Taschen seines Pelzmantels versenkt.

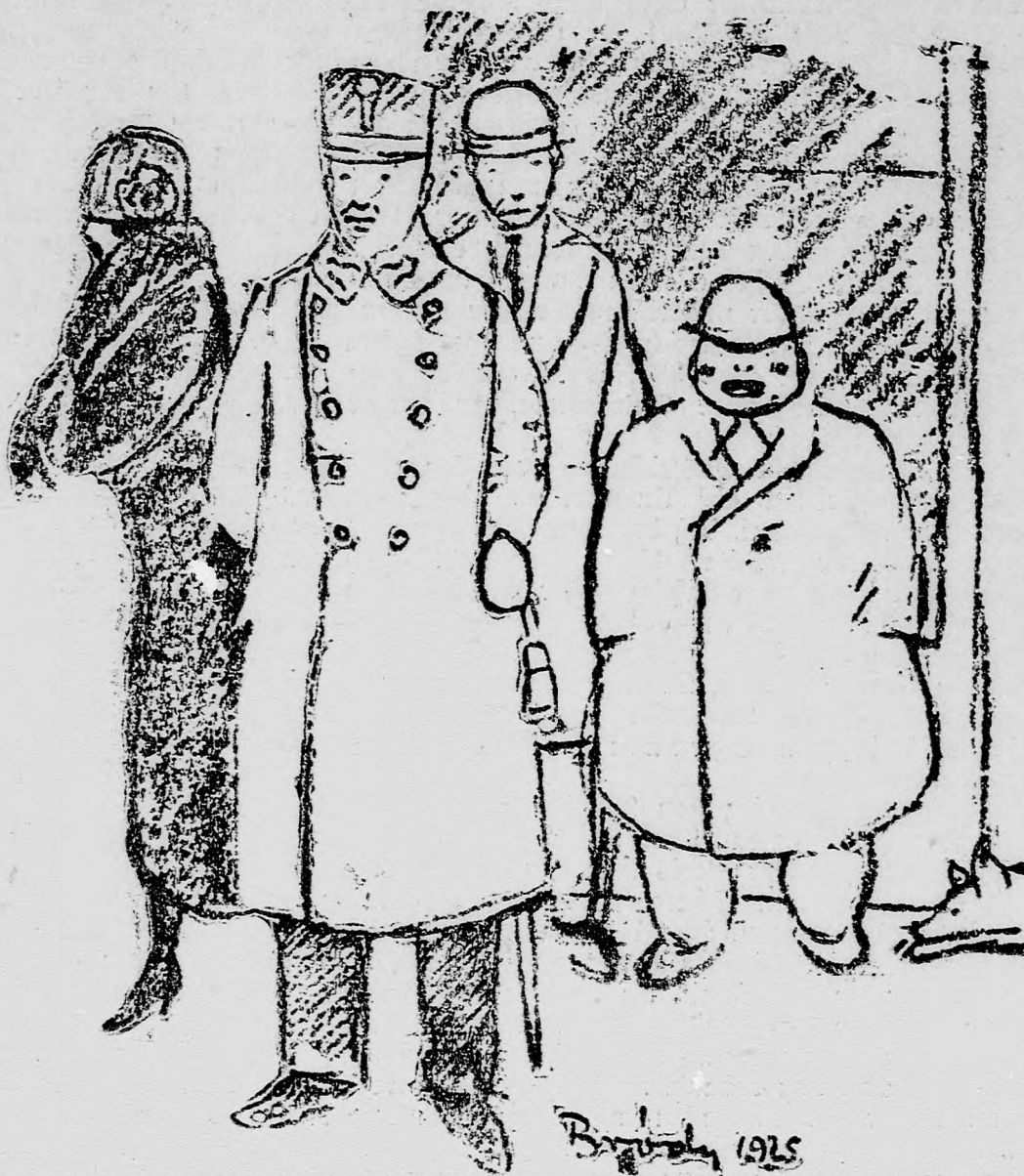
Die erste Dame: leuchtenden Auges, grazios, Markgräfin Georg Pallavicini. Sie führt einen kleinen Dachs am Gängelband.

Ich bin schon in der Kronengasse. Ich verzweifle. Fünf Minuten lang kein bekanntes Gesicht, das wert wäre, aufgeschrieben zu werden. Doch lange kann ich nicht ruhen. Papier und Bleistift sind zur Hand und ich fahre die Züge der Baronin Billi Hatvany. Graf Julius Batthyany ist ihr Begleiter. Aus einem Laden tritt eine wunderbare, goldblonde Dame in mädchenhaftem Persianerpelz; die in Scheidung begriffene Gattin des amerikanischen Fabrikanten Newfeld.

... Ecke Stefan Lürzgasse: die Lästerede. Die Mitglieder der normalisierten Edgesellschaft sind noch nicht vollständig. Einige sind schon da und ich notiere: Ubul Ralmán, der berühmte Maler Bela Iványi Grünwald, Ladislauz Randó, gleichfalls Maler, wenn auch noch nicht so berühmt, Rechtsanwalt Dr.

Vom Gerbeand kommt Baronin Joan Szerlec mit ihrer verheirateten und ihrer ledigen Tochter. In diesem Augenblick hält der nach der neuesten Methode disziplinierte Polizist mit seiner weißbehaarten Hand ein mächtiges geschlossenes Automobil

an. Der Lederfabrikant Baron Julius Wolfner sitzt im Wagen. Zwei junge Herzog de Lofoung mit dem eleganten Fredi Vida erscheinen. Thomas Esterházy, der Tatar, kommt in Gesellschaft des jungen



Grafen Széchenyi. Eine der schönsten Aristokratinnen, Gräfin Rudolf Apponyi, eilt mit dem Grafen Nikolaus Szécsen vorbei. Vor einem Parfümerieladen hält das Auto des spanischer Gesandten und eine ältere, vornehme Dame steigt aus. Wir begrüßen Gräfin Béchy blonder und frischer denn je. Der französische Generalkonsul De Bregil, mit der unausbleiblichen Pfeife im Munde, naht und gebeugt schreitet Befehl Hédevarny über die Straße. Von einer reizenden Dame begleitet, drängt sich der frühere Obergespan Julius Szemzo durch die Menge, während Julius Csontos selbstbewußt mit dem jugendlichen Autor Joltan Egged vorbeischießend. Ein interessantes Paar folgt: Graf Hermann Salm begrüßt Paul Prónay. Hinter ihnen eilen Georg Dénes und Alexander Bethes zum Ris. Sie eilen zum Diner. Es ist halb zwei. Die Waihnergasse leert sich, das Spiel für heute ist aus.

Parlamentarismus.

... (Text continues from the left page, partially cut off) ... meinte der italienische gehaltene Dogma ... Sie nicht zuge ... Heberdemokratie war viel ... ich aber glaube, ... neue politische ... und den rationalen ... Das alte Rom ... System fest, man ... weniger groß wurde, ... Das Parlament ... ersten Staaten einen ... dahingestellt wer ... Die Industrie ... erungsgejell ... ner Nation oft wich ... und ich weiß vor ... man mit viel mehr ... ange verhandelt, die



Eine außenpolitische Rede Herriots.

Paris, 28. Januar. In der Nachmittagsitzung der Kammer erklärte Ministerpräsident Herriot unter anderem:

Wir haben uns in Frankreich bemüht, eine solide Grundlage für den Weltfrieden zu schaffen. Dieser Idealismus hatte in Genf einen Sieg davongetragen. Das Genfer Protokoll hat die alten Rechte Frankreichs in keiner Weise geschmälert. Frankreich hat den Post zuerst unterzeichnet, es erwartet nunmehr die Unterzeichnung auch der anderen Großmächte.

Briand unterbricht und erklärt, er habe das Protokoll unterzeichnet und glaube, daß das eine Tat sei, der die größte Bedeutung beimessen dürfe. Die in Genf geschlossene Internationale der Nationen könne der Welt den Frieden geben.

Herriot erklärt sodann, Deutschland habe eine Note über die Kriegsverantwortlichkeit angefordert. Die französische Regierung habe erklärt, wenn diese Note abgelehnt werde, so werde sie sie nicht entgegennehmen. Diese Entschlossenheit habe es verhindert, daß diese Frage aufgeworfen worden sei.

Die französische Regierung habe alsdann eine Note über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erhalten. Sie habe geantwortet, daß sie den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für wünschenswert halte, aber nur wenn Deutschland seine Vorzugsbehandlung verlange.

Herriot erklärt sodann, Frankreich wolle seine Schulden nicht ableugnen, aber es habe auch ein Recht dazu, einen Appell an die Solidarität seiner Alliierten zu richten. Es wäre ungerecht, wenn man nicht die Lage Frankreichs in Rechnung stellen wolle. Die Summen, die man Frankreich während des Krieges vorgeschossen habe, hätten es ihm gestattet, sich zu verteidigen.

Zur Räumung der Kölner Zone sprechend, erklärte Herriot, die französische Regierung verjuche, das Einverständnis mit den Alliierten zu erzielen. Niemals seien die Beziehungen zwischen Frankreich und England besser und herzlicher gewesen, als jetzt, niemals habe man beiderseits besser begriffen, daß die französisch-britische Entente für den Frieden unerlässlich sei.

Herriot untersucht sodann die Bestimmungen des Versailler Vertrags und legt ihnen die deutschen Beschlüsse gegenüber. Er spricht von der Aushebung junger Rekruten und Reservisten, sowie von dem Mannschafstand der deutschen Polizei.

Herriot schloß seine Rede mit den Worten: Meine Herren, ich will für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt arbeiten, aber als erste Bedingung dieses Friedens fordere ich die Sicherheit für mein Vaterland.

Außer den Kommunisten erhebt sich die ganze Kammer, um dem Ministerpräsidenten stürmische Ovationen zu bereiten. Der Beifall dauert einige Minuten an. Zahlreiche Deputierte beglückwünschten Herriot. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Einige Deputierte werden einen Antrag einbringen, die heutige Rede Herriots in ganz Frankreich zu plakatieren.

Die Vorgänge in Jugoslawien.

Belgrad, 28. Januar. Aus Agram wird gemeldet: Der Gerichtshof hat gestern den Refus Dr. Mackels und Genossen gegen die Internierung verhandelt. Der Beschluß des Gerichtshofes stellt fest, daß in diesem Falle ein Kompetenzkonflikt zwischen dem Gerichte und der Polizeibehörde obwalte. Die Angelegenheit wurde daher an die Banaltafel geleitet, die über solche Fälle zu entscheiden hat.

Belgrad, 28. Januar. Das Ministerium des Innern veröffentlicht ein neues Radics-Dokument, ein vom 29. September 1924 datiertes Schreiben Krassin an Radics. In diesem Schreiben wird Radics aufgefordert, tunlichst rasch Schritte zur Einberufung eines Bauernkongresses auf dem Balkan zu machen. Der Kongress hätte zur Aufgabe gehabt, die Lage und die Vereinigung der Presse der Bauernschaft der Balkanstaaten zu prüfen, ferner auf welche Weise die ausländischen Intrigen der Balkan-imperialisten bekämpft werden könnten. Krassin antwortete seine Geneigtheit, Radics außerhalb Jugoslawiens in einem Orte nahe bei der Grenze anzusuchen. Schließlich wird Radics aufgefordert, einen Bevollmächtigten zu nominieren, der seine Partei vor der Bauerninternationale vertreten würde.

Deutschland will einen Sicherheitspakt mit der Entente schließen.

Berlin, 28. Januar. Die B. Z. am Mittag meldet aus Paris: Man will wissen, daß die deutsche Note, worin Frankreich ein Garantiepakt angeboten wird, schon am Donnerstag in Paris überreicht werden wird.

Wie aus London demselben Blatt gemeldet wird, weiß Daily Express zu berichten, daß die deutsche Regierung ihre Botschafter und Gesandten in den Hauptstädten der Alliierten beauftragt habe, den alliierten Regierungen zu erklären, daß Deutschland bereit sei, einen Sicherheitspakt mit den Alliierten zu schließen, wenn die Alliierten bereit seien, sich zu einer baldigen Räumung der Kölner Zone zu verstehen.

Die Finanzen Deutschlands.

Berlin, 28. Januar. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages gab Reichsfinanzminister von Schlieffen eine eingehende Schilderung der finanziellen Lage.

Aus dem Mehreinkommen der vergangenen neun Monate in der Höhe von 1360 Millionen Mark verblieben dem Reiche Mehreinnahmen von ungefähr 1200 Millionen Mark. Der Reichsfinanzminister rechnet damit, daß nach Abwicklung aller Verpflichtungen Ueberschüsse nicht mehr vorhanden sind, mit Ausnahme eines Betrages, der auf 140 bis höchstens 200 Millionen Mark zu beziffern sein wird, und der den Betriebsfond der Reichshaushaltung darstellt. Man werde die möglichen Steuereinnahmen für das kommende und auch für das darauf folgende Rechnungsjahr auf rund 6 Milliarden veranschlagen können, wovon aber gegen 2 Milliarden für die Länder und Gemeinden bestimmt seien. Der Gesamtbedarf des Reiches einschließlich der Ausgaben für Reparationszwecke werde sich in Summen bewegen, die mit etwa 4 Milliarden im Jahre 1925 beginnen und bis 1930 auf mindestens 4900 Millionen steigen. Das sei in Anbetracht der voraussichtlichen Steuereinnahmen ein außerordentlich trübes Bild und die Reichsregierung werde die von den Parteien des neuen Reichstages gestellten Anträge auf ihre finanzielle Auswirkung hin sehr sorgfältig prüfen müssen.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht und Wasserstand.** Der niedrige Luftdruck verbreitet sich von Nordwesten über Mitteleuropa, während der hohe Luftdruck, dessen Kern sich über dem Baltik befindet und sich gegen die Ostsee zieht, sich immer mehr abschwächt. Ueber Spanien zeigen sich die Konturen eines neuen Luftdruckmaximums. Die vom Westen einströmende Seeluft hat allgemein eine Milderung der Temperatur hervorgerufen und auch an vielen Orten des Kontinents Niederschläge gebracht. Die Milderung der Temperatur zeigt sich auch in Ungarn, wo sie sich gestern tagsüber bereits über den Nullpunkt erhob. Niederschläge kamen nur in den westlichen Teilen und auch dort nur in geringen Spuren vor. — Prognose: Wärmeezunahme und Niederschläge vom Westen (Regen und Schnee).

Die hydrographische Sektion des Wasserbauamtes meldet: Die Donau fällt bei sehr niedrigem Wasserstand auf ihrem ganzen Laufe. Die Theiß fällt bei Tiszaferend und Eszarád, sonst steigt sie. Der Wasserstand ist sehr niedrig. Die Eisverhältnisse sind unverändert.

* **Feier der Krönung des Papstes.** Aus Anlaß der Jahreswende der Krönung des Papstes Pius XI. findet am 8. Februar, 10 Uhr vormittag, in der Smerer Krönungskirche ein Festgottesdienst statt.

* **Die Genfer Völkervereinigung.** Aus Genf wird gemeldet: Das Finanzkomitee des Völkerverbundes tritt am 6. Februar zusammen. Wie das Journal de Genève erfährt, werden der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, ein weiteres Mitglied der ungarischen Regierung, sowie der Generalkonmissar des Völkerverbundes Smith der Tagung beiwohnen, um dem Komitee die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen, die sich der Wiederherstellung der Wirtschaft Ungarns entgegenstellen.

* **Erzherzog Albrecht in Győr.** Aus Győr wird gemeldet: Am 1. Februar beginnt die vom hiesigen Komvont der Foederatio Americana veranstaltete, auf zwei Tage anberaumte Inaugurationsfeier. Für dieselbe ist nebst der Teilnahme mehrerer Notabilitäten des öffentlichen Lebens auch die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht angefragt.

* **Studentenfest.** Der Landesverband der ungarischen Universitätslehrer und Hochschüler veranstaltet einen auf sechs Tage berechneten Landeskongreß, der heute um halb 6 Uhr nachmittag im Pannhale des Ungarischen Landes-Agrarvereins feierlich eröffnet wurde. Der Eröffnungsfeier wohnte Reichsverweser Nikolaus v. Horthy in Begleitung seines Flügeladjutanten Major Magas-házy bei, ferner Erzherzog Josef in Begleitung seines Flügeladjutanten Major Fábr, in Vertretung der Regierung Justizminister Dr. Paul Besthy, in Vertretung des Unterrichtsministers Staatssekretär Arpád Nagy und zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens. Präsident Universitätsprofessor József Ámossy begrüßte mit warmen Worten die hohen Gäste und die sonstigen Anwesenden und verwies darauf, daß dem vor fünf Jahren gegründeten Verband heute bereits 93 Studentenvereinigungen mit 20,000 begeisterten ungarischen Jünglingen angehören und beleuchtete in großen Zügen die bisherige Tätigkeit des Vereins. Justizminister Dr. Paul Besthy begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung, Staatssekretär Arpád Nagy im Namen des Unterrichtsministers, Frau Dr. Anton Seckler im Namen des Verbands der ungarischen Frauen. Nach den zahlreichen Begrüßungsansprachen erstattete Präsident Béla Dágh

über die Studentennensa, die Internate und die Wohlfahrtskassen einen ausführlichen Bericht. Ehrenpräsident Dr. Ivan Nagy verteilte die Ehrendiplome des Verbands. Diplome erhielten: Franz Herczeg, Franz Gutyra, Elisabeth Marie Bakács, Anton Margittay, August Ghulai, Michael Marcell, Stefan Milotay, Andreas Jzlinzky, Ladislaus Tóth und der Budapester Schneidermeister Stefan Liza, der den Studenten 25 Anzüge gratis geliefert hatte. Den Dank der ausgezeichneten Personen verdolmetschte Franz Herczeg.

* **Graf Kuno Klebelsberg über Jókai.** Die Ungarische Historische Gesellschaft hält am 18. Februar eine Festigung, die dem Andenken Jókais gewidmet sein wird. Die feierliche Eröffnungsrede hält der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg.

* **Der neue Präsident der ethnographischen Gesellschaft.** Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute nachmittags in der Akademie der Wissenschaften eine außerordentliche Generalversammlung, in der der Direktor des Nationalmuseums Dr. Valentin Góman mit einhelliger Begeisterung zum Präsidenten gewählt wurde. Während der Deputation den neuen Präsidenten einholte, hielt Dr. Ladislaus Lajtha einen Vortrag über die Probleme der Urzeit der ungarischen Volksstämme; den Vortrag begleitete Dr. Emerich Molnár mit dem Gefolge verschiedener alter Volkslieder. Hierauf hielt Dr. Valentin Góman seine Antrittsrede, in der er sein Programm skizzierte.

* **Ausländische Auszeichnung von Ungarn.** Der Reichsverweser hat auf Unterbreitung des Ministers des Innern gestattet, daß der Grundbesitzer und Obernotar i. R. des Komitats Bereg Szabolcs Péchy von Péchuffalu die ihm anlässlich seiner Aufnahme in den Johanniterorden als Ehrenritter verliehenen Ritterordensinsignien, ferner der ungarische Staatsbürger Ludwig Roth, Direktor der Smyrnaer Filialanstalt des Credit Foncier, das Ritterabzeichen der französischen Ehrenlegion annehmen und tragen könne.

* **Der Erbprinz von Rumänien und Finanzminister Brătianu sind, wie aus London telegraphisch wird, über Paris nach Bukarest abgereist.** Brătianu hatte mit Churchill und Chamberlain Unterredungen, über deren Ergebnis er sich sehr befriedigt zeigte. Hinsichtlich der Wrangelesche betonte er die Wichtigkeit, die Freiheit des Schwarzen Meeres aufrechtzuerhalten. Brătianu hatte mit zahlreichen Bankiers und Industriellen Besprechungen, deren Zweck darin bestand, Kapital für die Entwicklung der Eisenbahnen, dessen Verzinsung Rumänien garantieren würde, zu erlangen.

* **Pesterjehet ohne Beleuchtung.** In Pesterjehet verlagte die elektrische Beleuchtung gestern abends halb 9 Uhr vollständig. Die Straßen waren in tiefes Dunkel gehüllt und die Bevölkerung mußte sich in ihren Wohnungen mit Kerzenbeleuchtung behelfen. Die Stromlieferung konnte bis heute früh nicht wiederhergestellt werden. Vor einem Jahre, als Pesterjehet in eine Stadt mit geordnetem Magistrat umgewandelt wurde, schaltete man die Beleuchtung in die der Hauptstadt ein. Damals dürfte sich ein Grundfehler eingeschlichen haben, der nicht leicht ermittelt werden kann. Die Ingenieure der Budapester Regional-Elektrizitäts-G. arbeiten schon seit früh morgens, doch ist es bis zur Stunde nicht gelungen, den Fehler zu finden. Die Pesterjeheter Polizei hat für den Fall, daß die Beleuchtung bis heute nacht nicht hergestellt sein sollte, die nötigen Vorkehrungen getroffen, daß die öffentliche Sicherheit in der Nacht nicht gefährdet werde.

* **Das Syndikat der Parlamentsberichterstatter** der ungarischen Nationalversammlung hat in seiner heute unter Vorsitz Gustav Lenkys abgehaltenen Sitzung die für das laufende Jahr gültigen Eintrittskarten ausgestellt. Bei dieser Gelegenheit verwies der Vertreter des Syndikats der ausländischen Berichterstatter Richard Mandowstky darauf, daß die fran-

zösische Kammer erst vor wenigen Tagen — sieben Jahre nach Abschluß des Weltkrieges — wieder zwei deutschen Journalisten den Zutritt auf die Journalistentribüne der Kammer gestattet. Das Syndikat stellte fest, welches andere Verhalten das ungarische Parlament und das ungarische Syndikat der Parlamentsberichterstatter an den Tag legte, indem es unmittelbar nach dem Krieg auch nicht einen Moment lang die Arbeit der Journalisten hinderte und die zahlreich aus den besetzten Gebieten, feindlichen und sonstigen fremden Ländern sich meldenden Berichterstatter Willkommen hieß. Darin offenbarte sich wieder der traditionelle ungarische Geist, welcher mit weitestgehender Manifestation der journalistischen Solidarität engste Fühlung mit der ganzen gebildeten Welt aufrechterhielt.

* **Wassernot in Wien.** Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Die herrschende Wassernot ist nach wie vor sehr beängstigend. Die Gemeinde Wien hat die Bevölkerung im eigenen Interesse ersucht, bei dem Verbrauch des Wassers die größte Sparsamkeit zu üben, um sich die Leiden einer völligen Absperrung zu ersparen.

* **Die Verhaftung des Präsidenten der Cuzisten.** Aus Bukarest wird uns telegraphisch: Wie wir bereits berichtet haben, hat die rumänische Regierung zur Unterdrückung der Studentenexzesse energische Maßnahmen getroffen, die mit der Aussperrung von 150 Studenten und mit einer Untersuchung gegen den Universitätsprofessor Cuzza eingeleitet wurden. Nun hat man den Präsidenten der Vereinigung christlicher Studenten wegen Bedrohung des Rektors der Universität vor den Untersuchungsrichter gestellt, der laut Verfügungen des Gesetzes über die öffentliche Ordnung den Präsidenten in Haft genommen und gegen mehrere Studenten, die an dieser Demonstration gegen den Rektor teilgenommen, die Untersuchung eingeleitet hat. Der Senat hat das Ersuchen an den Minister des Innern gestellt, die Lokalitäten des Verbands der christlichen Studenten zu sperren. Der Minister hat dem Ansuchen auch entsprechen und es wurden die Räume bereits durch die Polizei gesperrt.

* **Zwei Todesopfer der Ofner Gasberggung.** In verschiedenen Häusern der Pasirtagasse in Ofen, wo gestern sieben Gasberggungsfälle vorgekommen sind, erschien heute eine behördliche Kommission, um die Ursache der gestrigen Berggungsfälle zu ermitteln. Die Sachverständigen konstatierten, daß die giftigen Gase ohne Zweifel einem alten eingestürzten Kanal entströmt und in die Zimmer gedrungen sind. Die Rettungsarbeiten wurden heute in Angriff genommen und die provisorische Räumung der gefährlichen Wohnungen angeordnet. Von den vergifteten Personen sind Frau Witwe Holesch und Michael Szigeri heute gestorben. Der Zustand der übrigen Kranken hat sich gebessert.

* **Abschluß der Hausdurchsuchungen in der Wohnung Lederers.** Der Untersuchungsrichter und die Vertreter der Militärverwaltung haben die Hausdurchsuchung in der Wohnung des Ehepaars Lederer in der Tölgysagasse auch heute fortgesetzt, doch sind zu diesem forschungswissenschaftlichen Amtsauftrag die Vertreter der Polizeibehörde nicht mehr erschienen. Die Polizeibehörde hat die Raubmordangelegenheit in allen ihren Einzelheiten klargelegt und der einzige dunkle Punkt, die Frage der Klavierrechnung wurde eliminiert. Es lag also kein Grund vor, daß die Polizeibeamten auch bei der heutigen Hausdurchsuchung erscheinen. Majorauditor Frank erklärte heute einem Mitarbeiter des N. R., daß der Lokalangewandte ordnungsgemäß vor sich gegangen sei und es gelang der Militärbehörde, alle jene Umstände zu klären, betreffs welcher noch Zweifel vorlagen. Sollte von der Zivil- und Militärbehörde eine Konfrontierung gewünscht werden, so steht dieser kein Hindernis im Wege. Jetzt, da sämtliche corpora delicti vorhanden sind, liegt kein Zweifel mehr vor, daß Frau Lederer die geistige Urheberin des Raubmordes war. Sie stellt das wohl in Abrede, doch ihre Vergangenheit, ihr jetziges Benehmen und die Aussagen der Zeugen bekräftigen, daß die bis in die Seele verborgene Frau ihren Mann entscheidend beeinflusst hat. Lederer, der leicht beeinflussbar und von ganz minderwertiger Intelligenz ist, mußte der Verschlagenheit der Mizzi unbedingt erliegen.

* **Ein ungarischer Adelsiger in einem Armenbierfeld** Torontos gestorben. Aus London wird gemeldet: Einer dem Reuter-Bureau aus Toronto (Kanada) zugegangenen Meldung zufolge ist Karl Dobay von Dobb, Spröß einer ungarischen Adelsfamilie und einst eine der glänzendsten Gestalten am Hofe Franz Josephs, gestern dort im Armenbierfeld des Friedhofes begraben worden. In den letzten Monaten hatte er sich aus dem Ertrag einer Regellebahn erhalten. Die Ursache seines Todes war Lungentuberkulose. Seine Identität stellte sich kurz vor seinem Tode heraus, als seine Frau, die gegenwärtig in Wien in einem Gasthause in Cleveland ist, ihn nach langer Trennung aufsuchte.



DREHER

Badgastein
Hotel Elisabethhof
Haus ersten Ranges. Thermalbäder. Elektrische Heizung in Zimmern und Gängen. Marmorbäder. Five o'clock tea. Eigenes Radio-Empfangsstation. Telefon: 41. Telegramme: Elisabethhof. Badgastein Paul Windischauer, Bezi.-or.

Szénsavas fürdő
otthon!
A „RUPERTUS“ szénsava-ürdő-tabletta használata által a legjobb legolcsóbb és legkényelmesebb szénsavasfürdő készíthető. Kapható mindenütt. Főiskola: Török József R-T. gyógyszerész, Budapest VI. kerület Király-utca 12. szám.

gen Tagen — sieben Jahre — wieder zwei deutschen die Journalistentribüne Syndikat stellte fest, welche die Arbeit der Journalistenberichterstattung an mittelbar nach dem Krieg die Arbeit der Journalisten aus den besetzten Gegenden fremden Ländern unter Willkommen hieß. der traditionelle ungarische Manifestation der größte Führung mit der hierher.

aus Wien wird uns telephonisch Wassernot ist. Die Gemeinde Wien Interesse erfuhr, bei Wassers die größte um sich die Leiden einer.

Präsidenten der Czuzisten. telegraphiert: Wie wir rumänische Regierung zur Energie Mahnung aufsperrung von 150 Sitzung gegen den Univer wurden. Nun hat man christlicher Studenten der Universtät vor den der laut Verfügungen des Ordnung der Präsidenten mehrere Studenten, die den Rektor teilgenommen hat. Der Senat hat des Innern gestellt, die christlichen Studenten zu Ansuchen auch entnomme bereits durch die Po-

Öfner Gasvergiftung. In Gasirtagaffe in Ofen, wo Fälle vorgekommen sind, die Kommission, um die ungünstige zu ermitteln. berieten, daß die giftigen kten eingestürzten Kanal gedungen sind. Die Gerichte in Angriff genommen umung der gefährlichen den vergifteten Personen und Michael Szigeti hand der übrigen Kranken

tschungen in der Woh- richter und die Best haben die Hausdurch- Ehepaars Lederer te fortgesetzt, doch sind zu rtsakt die Vertreter der ershienen. Die Polizei- gelegenheit in allen ihren der einzige dunkle Punkt, ng wurde eliminiert. Es die Polizeibeamten auch chung erscheinen. Major einem Mitarbeiter des hein ordnungsgemäß vor an, der Militärbehörde, ng, betreffs welcher noch der Zivil- und Militär- gewünscht werden, so m Wege. Jetzt, da sämt- sind, liegt kein Zweifel die geistige Urheberin des das wohl in Abrede, doch des Benehmen und die igen, daß die bis in die n Mann entscheidend be- cht beeinflusbar und von peng ist, mußte der Ver- ngt erlegen.

ger in einem Armeniertel London wird gemeldet, us Toronto (Kanada) ge ist Karl Dobay von en Adelsfamilie und einst m am Hofe Franz Jo- enbiertel des Fried- den letzten Monaten hatte Regelbahn erhalten. ar Lungentzün- sich kurz vor seinem Tode gegenwärtig Böhm in d ist, ihn nach langer

fürdő
 ÜPERTUS - szesvá - úrdó-
 használat. Által a legjobb log-
 es logkönyvművelő szén-avas
 főszakár: Török József R.T.
 Király-utca 12. szám.

Sammlung für das Denkmal der nationalen Wiedergeburt. Der Minister des Innern hat dem zur Errichtung eines Denkmals der nationalen Wiedergeburt in der Stadt Szeged eingesehten Komitee die Einleitung einer Landesammlung gestat- tet, die sich auch auf die Propaganda in der Tages- presse erstreckt. Für die Unterbringung des geplanten Monuments ist das Gebäude des Szegeder kön. Gerichtshofes in Aussicht genommen, innerhalb dessen Mauern seinerzeit Reichsverweser Nikolaus v. Sorthy sein erstes Gelöbniß zur Befreiung des ungarischen Vaterlandes geleistet hat. An der Spitze des Komitees steht Obergespan Dr. Karl Rigner. Spenden für den Denkmalfonds sind an die Szeged- Csongráder Sparkasse einzufenden.

Der Plattensee zugefroren. Aus Balaton- fured wird gemeldet: Der starke Frost hat den Platt-ensee mit einer Eisschicht überzogen. Da der See in windstiller Zeit zugefroren war, ist das Eis spie- gelglatt.

Schlägerei zwischen einem Grundbesitzer und einem Ingenieur. Wir erhielten folgendes Schreiben: Geehr- ter Herr Redakteur! Ich bitte Sie höflichst um Veröf- fentlichung folgender Richtigkeitung: Mit Johann Löbl, der der Gatte meiner Schwester ist, hatte ich in- folge einer Familienangelegenheit eine rät- terliche Affäre, die von meinen Sekundanten mit einem einseitigen Protokoll abgeschlossen wor- den ist. Ihm richtete Löbl an mich einen Drohbrieff, weshalb ich gegen ihn wegen lebensgefährlicher Drohung und Ehrenbeleidigung die An- zeige erstattete. Er ließ mich dann noch einmal for- zieren. Die Forderung nahm ich nicht an, da sich Löbl mit dem groben Schreiben selbst disqualifi- zierte. Nach diesen Prämissen hat mich Löbl im Foyer des Café Drechsler, als ich mich eben in Damen- gesellschaft entfernen wollte, mit einem Bleimittel an- gefassen. Die Spuren seines Angriffes trägt er selbst. Jede andere Behauptung ist un- wahr. Des weiteren gehört die Angelegenheit vor das Gericht. Mit besonderer Hochachtung: Stefan Eulen- berg, dipl. Ingenieur.

Massenhafte Kropferkrankungen im Komitat Somogy. Aus Naposvár wird gemeldet: Auf An- ordnung des Volkswohlfahrtsministers haben die Kreis- ärzte Untersuchungen in den Elementarschulen des Kom- itats Somogy gehalten und unter den Knaben 1018, unter den Mädchen 1568 Kropferkrankte ge- funden. Derartige Erkrankungen gibt es auch in den Bezirken Bars, Csurgó und Jgal.

Zwei Personen tödlich überfahren. Wir haben gemeldet, daß in Budafok in der Nähe der Haltestelle Barossatelep zwei Personen von der Lokalbahn über- fahren wurden. Die Polizei in Budafok hat der Ober- stadthauptmannschaft heute früh einen Bericht übermit- telt, in dem die näheren Umstände des gestrigen töd- lichen Unfalles beschrieben sind. Die Opfer sind der Be- amte Stefan Szohurek und dessen Schwester, die 14jährige Frau Jakob Hüssel geb. Antonie Szohu- rek, die gestern abends bei Verwandten auf der Baross- anlage zum Nachtmahl geladen waren. Szohurek und seine Schwester wollten noch mit dem letzten Lokalzug nach der Hauptstadt zurückkehren, als sie jedoch die Landstraße erreichten, bemerkten sie, daß der letzte Zug der Lokalbahn gerade die Haltestelle verlassen und in nächstem Tempo nach Budafok abbliebe. Szohurek und seine Schwester liefen dem Zug nach, erreichten auch den letzten Waggon und schickten sich gerade an, aufzu- springen, als der Motorführer den Zug schneller fahren ließ. Durch diesen Ruck verloren beide das Gleichgewicht, stürzten ab und kamen unter das Trittbrett des Wag- gons zu liegen. Frau Hüssel wurde auf der Stelle ge- tötet, während Szohurek schwer verletzt in seinem Blute liegen blieb. Der Konduktieur eines etwas später nach Budapest abgegangenen nichtfahrplanmäßigen Zuges bemerkte die menschlichen Körper auf dem Ge- leise, ließ den Zug halten und abriefte einen in der Nähe postierten Wachmann. Die Leiche der Frau wurde bis zum Eintreffen der polizeilichen Kommission auf dem Fundorte belassen, während man den schwer- verletzten Beamten in den Zug hob, um ihn nach Budapest in das Spital zu bringen. Kurz nach dem Eintreffen auf dem Gellertplatz ist Stefan Szohurek ebenfalls gestorben. Seine Leiche wurde in das gericht- ärztliche Institut gebracht. Die Polizei hat den in Budapest, Alésgasse 9, wohnhaften Schwager der beiden Verunglückten, den Fuhrwerksbesitzer Gustav Raudor, von dem Unfall noch im Laufe der Nacht verständigt.

Betrugsversuch durchs Telephon. Auf schlaue Weise versuchte ein junger Mensch dem Szombathelyer Papierhändler Ludwig Hermann Geld zu entlocken. Vorgestern rief er den Papierhändler, angeblich aus Nagyhantza im Namen der dortigen Firma Breyer an und ersuchte, den Angestellten der Szombathelyer Firma, falls dieser Geld benötigten sollte, solches aus- zufolgen. Kurz darauf erschien bei Hermann ein junger Mann, der sich als Grünwald, Angestellter der Kan- zleerfirma, vorstellte und um Ausfolgung von acht Millionen Kronen ersuchte. Hermann war vorsichtig genug, vorerst in Kanizsa telephonisch anzufragen, wo er die Auskunft erhielt, daß von dort niemand tele- phoniert habe und ein Angestellter namens Grünwald überhaupt unbekannt sei. Der junge Mann, der in- zwischen natürlich das Weite gesucht hatte, wird von der Polizei gejagt.

Dank der Freundlichkeit seiner Leser
 ist das
„Neues Pester Journal“
 in der glücklichen Lage,
die Ausstattung für ein Ehepaar
 unter den Abonnenten
gratis auszulosen
 Vom Ehering bis zum Hochzeits-
 kleid, vom Rechaid bis zum Tee-
 service wird unser Geschenk das umfassen,
was ein Haushalt braucht.

Die Ausstattung wird **Ende März unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“**, auch jene, die bis spätestens 28. Februar das Blatt auf mindestens ein Vier- teljahr abonniert haben, in **Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.**

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko vom 28. Februar angefangen zugestellt.

Es gibt nur **einen Gewinn: Eine Ehe-Aus- stattung.** Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Balint und Dan, Juweliere, IV., Kossuth Lajosgasse 13: eine wertvolle Schweizer Armbanduhr aus Gold.**
- Ludwig Heves, V., Bécsi-utca: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.**
- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.**
- Géza Salamonvits & Co., Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: einen modernen Herrenanzug.**
- Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándor- gasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.**
- Argentorwerke, IV., Váci-utca 5: ein wertvoller Chinasilbergegenstand.**
- Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Bökeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Perso- nen, ein elektrisches Bügelbrett, ein elek- trisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.**
- Arthur Edinger, VI., Fabrikergasse 21, ein Gas- kocher.**
- M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronahercg-utca 14/16: Kölnerwasser, in einem geschlossenen Flagon, einen echten MEM-Rasierapparat.**
- K. Hendrich, gewesene erzherzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein Blumenarrangement.**
- Aemin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Lederkoffer.**
- Ein Kerender Tee- und ein Kaffee-Service.**
- Erdélyi borozó (Inhaber Ignatz Spiegel), Dalszínház- utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen**

Blutige Straßentravalle in Berlin. Aus Ber- lin wird telegraphiert: Die Berliner sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern gemeinsam mit dem Reichs- bannern „Schwarz-Rot-Gold“ im Berliner Sportpalast eine Kundgebung für die Republik. Der Berliner Bezirksverbandvorsitzende Bartels und Reichstags- präsident Loebe sprachen über die innere Politik. Ihre Ausführungen gipfelten in einer Kampf- anfrage der Sozialdemokratie gegen das Kabinett Luther. Ueber außenpolitische Fragen sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Breitfelder. Während seiner Rede kam es zwischen antwependenden Kommunisten und Reichsbannerleuten zu Zusammenstößen. Die größeren Unruhen amahnen, als Dr. Lohy die Kom- munisten stark angriff. Zum Schluß sprachen noch Crispian, Müller-Franken und der preussische Minister- präsident Braun, der die Arbeiter aufforderte, Republik und Demokratie zu schützen. In der ersten Abendstunde ist es in der Lindenstraße zu schweren Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten gekommen, in deren Verlauf es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Erst starke Abteilungen der Schutz- polizei vermochten nach längeren Bemühungen die Straße zu säubern und den völlig unterbrochenen Ver- kehr wieder herzustellen.

Gehaltsbewegung der öffentlichen Angestellten. Der Nationalverband der ungarländischen öffentlichen Angestellten hielt heute im Zentralstadthause unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Anton Balasz eine Ausschusssitzung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Verhandlungen über die Frage der Gehaltsvermehrung der Beamten mit der Regierung eine baldige günstige Entscheidung erhoffen lassen. Es wurden zahlreiche An- träge unterbreitet. Ein Antrag des Staatssekretärs Dr. Andreas Andor bezweckt eine Erhöhung der Bezüge um 20 Prozent.

Im Interesse der Hebung der Bauartigkeit wird der ungarische Baumeisterverein am 30. d. halb 6 Uhr abends in seiner Lokalisation (IV., Franzis- kanerplatz Nr. 7, zweiten Stock) eine Konferenz abhalten.

Verlobungsanzeige. Frä. Gisèle Margules aus Munkács hat sich heute mit Herrn Adolf Grünfeld aus Szatmár verlobt.

Verbotene Versammlung der Arbeitslosen. Der sozialdemokratische Gewerkschaftsrat hat für heute vor- mittag eine Versammlung der Arbeits- losen einberufen. Die Polizei untersagte die Abhal- tung der Versammlung, da die Einberufer es unerläß- lich haben, die Liste der Redner anzumelden.

Erklärungen. Wir werden um die Veröffent- lichung der folgenden Erklärungen ersucht:

I. Mit Bezug auf meine tatsächliche Behauptung, die in meiner in der Nummer vom 22. Februar des „Szózat“ veröffentlichten Erklärung enthalten ist, ferner mit Bezug auf meine in Verbindung mit derselben vor- her in der Nationalversammlung vorgebrachten Darstel- lung erkläre ich, daß ich während der seither verfloßenen Zeit aus den Darstellungen erster Zeugen die Ueber- zeugung gewonnen habe, daß das von Dr. Joltán Benes zur Zeit der Räterepublik im Kultus- und Unterrichtsministerium hinsichtlich der erwähnten An- gelegenheit besorgte Vorgehen vom patriotischen, christlichen und nationalen Standpunkt einwandfrei war, weshalb ich meine Behauptungen als nicht ge- schehen betrachte und darüber mein Bedauern ausdrücke.
 Budapest, 28. Januar 1925.
 Dr. Melchior Rífs.

II. Die Erklärung des Nationalparlamentarier- Abgeordneten Melchior Rífs, worin er mir für die mir zugefügte Beleidigung mündlich Genugungun- bietet, nehme ich zur Kenntnis, erkläre meine in dieser Angelegenheit gemachten Zeitungserklärungen für ge- genstandslos und drücke darüber mein Be- dauern aus.
 Budapest, 28. Januar 1925.
 Dr. Joltán Benes,
 Ministerialsekretär.

Bei Bestellung von Porträtmalereien bietet das Atelier Hujtli, Budapest, V., Bálvány-utca 5, eine Remerung, indem es Bilder ohne Nachnahme schon für 600,000 Kronen und aufwärts versendet. Fertige Genre-, Heiligenbilder etc., ausgeführt von Malern, die im Künstlerhaus ausstellen, stets zu haben, ferner wer- den Gemäldebestellungen oder deren sachgemäße Restau- rierung angenommen. Für Wiederverkäufer besonders empfehlenswert.

Loftveränderung. Die Kunstmöbelfabrikanten Béla Böhm und Ludwig Siman verständigen das g. Publikum, daß sie aus den Räumlichkeiten der gewes- enen M. Gell und Sohn A.-G., Leopoldring Nr. 2, in die zu diesem Zwecke speziell erbauten Ausstellungs- säle des Zinspalais Nollöferstraße Nr. 15 überfiedelt sind. Die neuen Telephonnummern sind: József 99-37, József 64-95 und József 85-94.

Ball der hauptstädtischen Angestellten. Die Be- amtenabteilung des Nationalverbands der hauptstädti- schen Angestellten veranstaltet am 31. Januar in sämt- lichen Sälen der hauptstädtischen Redoute einen geschlos- senen Tanzabend, dessen Erträgnis dem zu errichtenden Sanatorium des Verbands zufällt. An der Spitze des Arrangementskomitees stehen als Ehrenpräsidenten Regierungskommissär Franz Ripka, Bürgermeister Eugen Sipőcz und die Vizebürgermeister Joltán házy, Buzáth und Jiláh-Rífs. Die in der

Die Kosten der Matrikelführung

Differenzen zwischen dem Staat und der Hauptstadt

Hausdruckerei der Hauptstadt angefertigte Einladungs-karte zeichnet sich durch besonderen typographischen Ge-schmack aus.

* **Krise der Wiener Kammerspiele.** Aus Wien wird gemeldet: Wie die Wiener Allgemeine Zeitung meldet, hat sich die Krise des Modernen Theaters auch auf die Kammerspiele über-wälzt. Der heute vom Direktor Geyer überreichte Ausgleichsantrag ist die unmittelbare und not-wendige Folge des bereits in der vorigen Woche über das Moderne Theater, Gesellschaft m. b. S., anhängig gemachten Ausgleichsverfahrens, da Direktor Geyer auch Besitzer eines großen Teiles der Anteile des Modernen Theaters ist. Angeboten wird, ebenso wie im Falle des Modernen Theaters, eine Quote von 25 Per-zent in 22 Monatsraten. Der Betrieb geht ungestört weiter.

* **Eine Deputation der Kleintrafanten-Kriegs-invaliden beim Finanzminister.** Das UZAB. meldet: Im Namen der Kleintrafanten-Kriegsinvaliden führte heute vormittag der Abgeordnete Ladislav Pinter im Abgeordnetenhaus eine Deputation zum Finanz-minister Johann Burd. Die Deputation verwies auf die große Gefahr, die den kriegsinvaliden Kleintrafanten infolge der neuen Verordnung droht, die den Spezialei-warenhandlungen in den Gemeinden den Tabakver-schleiß von neuem gestattet. Finanzminister Burd ver-sicherte die Deputation einer eifrigen und sorgfältigen Behandlung dieser Angelegenheit und stellte eine Revision der anderweitigen Tabakverschleißgesetze in Aussicht.

* **Mitgliederaufnahme.** Bei der Pester Chevra Kadischa ist die Mitgliederaufnahme im Zuge. Neue, die sich aufnehmen lassen wollen, jedoch von der Auf-nahmekommission noch keine Einladung erhielten oder aus welchem anderen Grunde nicht aufgenommen wurden, mögen sich bis spätestens 5. Februar bei der Aufnahmekommission (VI., Laudongasse 3) melden.

* **Simpleximus.** Die Nummer 44 des „Simpleximus“ ist dem Tabak und seinem Genuß in jeder Gestalt gewidmet. Vom Raucher Mann angefangen, der der Eva das Feigenblatt wegraudet, über die vormärz-lichen Studenten, die ihren „Freund Tabak“ loopreisen, bis zum Kaiser Nichtüber, dem die Volkswirtschaft die heilig gehaltenen Regentensigarre wegrauden, und bis zum Nihil mit seiner vergeblichen Friedenspfeife sind alle Raucher-typen, alle Mandanten und Tabaksorten satirisch beleuchtet. Wie das kleine Mädchen raucht und wie die großen Götter rauchen, wie der Strizzi und die Bürger rauchen, all das stellt der Simplex vor. Die in Text und Bild gleich reich-haltige, 24 Seiten starke Nummer wird innerhalb und außerhalb der Tabakfreunde großen Anklang finden.

* **Die Attraktionen des Riporterballes.** Nicht nur die Riporter, auch die Budapest Damen bereiten sich fieberhaft zum Riporterballe vor. Außer dem sym-phonischen Orchester wird sich dem Publikum der Hauptstadt die original amerikanische Jazz-Band „The 6 Clarions“ diesen Abend vorstellen. Die zur Verlosung gelangende prächtige Soiretoilette, ein Geschenk des Modedesigners Modes & Star in der Waisnergasse, ist täg-lich in der Auslage der gewissen Ezelmarischen Blumen-handlung am Franziskanerplatz ausgestellt. Das Ball-bureau befindet sich im Journalistenverein (Rafosjstra-ße 10), wo Aufzeichnungen gerne erteilt werden. (Telephon József 120-26.)

* **Die freiwilligen Helfer** erjuchen die Hausbe-sorger, die Sammlungen für den Verein je eher abzu-schließen, da mit der Einziehung der noch ausstehenden Sammlungen am 8. Februar begonnen wird.

* **Todesfall.** Aus Prag wird telegraphiert: Heute um 6 Uhr abends ist in seiner Wohnung in den Wein-bergen der ehemalige Minister Dr. Franz Fiedler gestorben.

* **Der falsche Graf Thun.** Aus Wien wird gemel-det: Zu Angelegenheit des in Debrecen aufgegrif-fenen angeblichen Grafen Thun stellte die Wiener Po-lizei fest, daß die Angaben des jungen Mannes durch-wegs erfinden sind. Er ist kein Mitglied der Familie Thun, sondern der am 30. März 1895 geborene Karl Ritter von Dabrowski. Er scheint geistig nicht ganz normal zu sein. Nach Abschließung der Wirt-schaftliche wollte er sich dem geistlichen Stande widmen und er trat in ein Kloster in Steiermark ein. Es zeig-ten sich aber bei ihm Spuren geistiger Störung und Dabrowski mußte in der Anstalt in Mauer-Dehling un-tergebracht werden. Als Pole kam er dann in eine Ir-renanstalt in Krakau, aus der er am 26. Januar vori-gen Jahres entfrang. Ueber sein Schicksal ist seitdem nichts bekannt. Emmy Dabrowski, die Mutter des Un-glücklichen, lebt bei ihrem anderen Sohne, einem In-dustriellen in Kattowitz.

* **Fernbeben.** Das Seismographische Institut der Universität meldet von einem Fernbeben, das heute morgens 5 Uhr stattgefunden hat. Der Herd des Erd-bebens befindet sich in einer Entfernung von 9400 Kilometern.

Für Decolleté und Arme ist Pepsis Buder Liquide unentbehrlich, weil es gut haftet und der Haut perlmutter-artigen Schimmer verleiht. Probeflaschen 15,000 K. durch Peps. IV., Váci-utca 19.

Vor einiger Zeit hat der Minister des Innern im Verordnungswege verfügt, daß bei dem Personal in den Matrikelämtern dahingehende Reformen einge-führt werden, daß die Beamten mit höheren Qualifi-kationen als bisher versehen sein müssen. Der Städte-fongress befaßte sich in seiner letzten Beratung mit die-ser Frage, die besonders, wie ausgeführt wurde, für die Provinzstädte ein Gravamen bildet und es wurde be-schlossen, den Minister des Innern deputativ zu er-suchen, er möge von dieser Reform Abstand nehmen. Wie bereits berichtet wurde, habe der Minister des In-nern das Ersuchen der Deputation nicht abgelehnt, sondern freiwillig die beantragte Verordnung außer Kraft gesetzt. Die Mitteilung war in dieser Form eine irrtümliche, weil der Minister des Innern die Ver-ordnung nicht außer Kraft gesetzt, son- dern deren Wirksamkeit vorläufig nur suspendiert hatte.

Diese Frage ist also noch nicht bereinigt, ja es be- stehen bezüglich der Matrikelämter noch tief einschnei-dende Differenzen materieller Natur. Es handelt sich nämlich darum, wer die Kosten der Erhaltung der Ma-trikelämter zu tragen hat: der Staat oder die Städte, denen diese Funktion übertragen wurde. Im Sinne des G. A. XXXIII:1894 und des seinerzeit noch vom damaligen Minister des Innern Desider Szilágyi an-gefertigten Motivenberichts ist die Frage eigentlich nicht strittig. In dem Motivenbericht heißt es nämlich: „Da-mit, daß die Führung der Matrikelbücher über die Ge-burt, die Verheiratung und das Sterben staatlichen Organen übertragen wird und in die staatlichen Matri-kelbücher die Geburt, die Verheiratung und das Ster-ben jedes Bürgers, ohne Rücksicht auf dessen Konfes-sion, gleichmäßig verzeichnet wird, übernimmt der Staat eine neue Aufgabe in seinem Wirkungskreis, die vermöge ihrer Natur und ihres Wesens dahin gehört.“ An anderer Stelle wieder heißt es: „Die Führung der Matrikelbücher bildet schon aus dem Grunde Aufgabe des Staates, weil der Staat jener Daten, zu deren Ver-zeichnung die Matrikelbücher dienen, unausgesetzt

bedarf.“ Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß die Lasten der Matrikelämter vom Staat zu tragen sind. Nun hat sich jedoch ein System eingebürgert, demzu-folge der Staat beispielsweise der Hauptstadt die Füh-rung der Matrikelbücher übertragen hat, ohne deren Kostentragung zu übernehmen. Bis zum Ausbruch des Krieges sorgte der Staat für die erforderlichen Druck-sachen, deren es 57 verschiedene Sorten gab. Um aber Personalerparnisse zu machen, war die Hauptstadt ge-zwungen, auf eigene Kosten noch weitere 54 verschie-dene Druckarten einzuführen. Während des Krieges wurde der Hauptstadt aber auch die Vergütung der Kosten für die ersterwähnten 57 verschiedenen Druck-sachen entzogen, so daß die Hauptstadt derzeit sämtliche Kosten zur Erhaltung der Matrikelämter aus eigenem zu tragen hat.

Die Erhaltungskosten der Matrikelämter sind ganz bedeutende, wenn in Betracht gezogen wird, was die Hauptstadt auf diese Institution draufzahlen mußte. In der Zeit vom Jahre 1906 bis 1915, während welcher der Staat die Kosten der erwähnten Druck-sachen noch vergütete, hat sich bei der Verwaltung der Matrikelämter ein Jahresdefizit von durchschnittlich 172,500 Goldkronen oder von 3 Milliarden Papier-kronen ergeben, das sie nun, nachdem der Staat auch die in Frage stehenden Druckkosten nicht mehr vergütet, bedeutend erhöht. Daß es sich um keinen kleinen Apparat handelt, erhellt daraus, daß in den Budapest Matrikelämtern derzeit 82 Beamte und 21 Diener be-schäftigt sind, die, durchwegs im Dienste der Kommune stehend, ihre Gehälter demnach auch von dieser beziehen.

Die Hauptstadt will nun diese Kosten nicht mehr aus eigenem decken, sondern, wie wir in unserer Bericht über das Budget für das Jahr 1925 mitzutei-len Gelegenheit hatten, befindet sich unter den sonstigen Forderungen, die sie an den Staat stellt, auch die, daß ihr die Kosten für die Erhaltung der Matrikelämter in ihrer Gänze vergütet werden mögen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die neuen Preise für Gas und elektrischen Strom.** Der hauptstädtische Magistrat ließ heute eine Kundmachung affizieren, in welcher die Einheitspreise für Gas und elektrischen Strom mitgeteilt werden. Die neuen Preise für Gas werden in den nach den 24. Jan-mar auszufällenden Rechnungen zur Geltung kommen, die durch die Uhr bemessenen Preise für elektri-schen Strom nach Ableitung im Monat Januar, die nach Pauschal berechneten Strompreise aber vom 1. Fe-bruar ab in Rechnung gestellt werden. Der Einheits-preis für Gas wurde für Haushaltungen, für staatliche und Institute, die dem Religionsfonds angehören, mit 250 Papierkronen angelegt. Die ermäßigten Gas-preise sind um 50 Prozent billiger. Die durch die Uhren verbrauchten Strompreise werden mit 675 Papier-kronen, die Pauschalpreise dagegen nach verschiedenen Preisen berechnet. Die begünstigten Preise sind auch hier um 50 Prozent billiger. Für Motorengebrauch der Kleinindustrie sind, sofern keine anderen Abmachungen bestehen, pro Sektowatt 385 Kronen zu bezahlen.

* **Konstituierung der liberalen Partei.** Ein Teil der Bürger des XII. und XIII. Wahlbezirks veranstal-tete heute abends im Tafácschen Restaurant in der Jöterstraße zu Ehren der Führer der liberalen Partei ein Bankett. Anwesend waren: die Vertreter sämtlicher Wahltrajons, ferner Dr. Stefan Várczy, Karl Ra-faj, Eugen Márkus, Géza Désh u. a.

Nach der Beurlaubungsrede des Präsidenten Wilhelm Haninger, der im Namen der Anwesenden den Treu-eid zur liberalen Fahne leistete, erhob sich, stürmisch begrüßt, Stefan Várczy, der die Idee des Liberalismus erörterte. Der Liberalismus bedeute die autonome Freiheit der Haupt-stadt. Er verwies auf jene Erträge, welche die Bürgerschaft in den Zeiten des Liberalismus erzielte, indem sie weder nach rechts noch nach links vom Mittelwege abweichenden Män-ner die Leitung überließ. Sie haben mit praktischen Taten eingelöst, was andere mit mündlichen Programmen verspra-chen. Nach der beifällig aufgenommenen Rede ergriff Karl Rajfay das Wort. Während seiner Rede haben von den Sozialdemokraten und den Massenanhängern entsetzte Rufe, die im dicht gefüllten Saale unmerklich Platz genommen hatten, den Redner mit Zwischenrufen wieder-holt gestört, worauf Rajfay erklärte, daß er die Gegen-meinung anderer gerne vernähme, doch fordere er, daß man auch sein Programm ungehindert anhöre. Der vor fünf Jah-ren im Zeichen der Christenheit entstandene Gedanke könne nicht zum Stillstand gebracht werden, doch da dieser Gedanke

in den letzten fünf Jahren kompromittiert wurde, wollen die Liberalen dem demokratischen und liberalen Gedanken zum Siege verhelfen. Jede politische Lüge und Zweideutig-keit müsse zu Falle gelangen. Die Rechtfertigung seiner Po-litik erwidert er in den Angriffen, die von rechts und links gegen ihn gerichtet werden. Er schreie am Mittelweg und verbinde den gesellschaftlichen Frieden. Im Zeichen der Liebe und des Friedens werden er und seine Freunde im Falle ihrer Wahl zeigen, was sie zu produzieren vermögen. Dann rühmt er die Verdienste Stefan Várczys, der Ge-genstand großer Devotionen war. Rajfay rühmte auf Zwischenrufe und es gelang ihm wiederholt, beim Publikum frenetischen Beifall auszulösen. Ganz besonders die von der christlichsozialen Partei entsetzten Ruhestörer taten sich im Lärm hervor. Die liberalen Wähler wollten die lärmenden Individuen aus dem Saale entfernen, was jedoch Rajfay verhinderte. Die Aufforderung Rajfays, mit ihm offen zu polemisieren, blieb unbeantwortet. Die liberalen Bürger erhoben sich nun von ihren Sitzen und leierten die Führer mit stürmischem Applaus und Tischerschwenken. Darauf wurde der Anschlag an die liberale Partei einstimmig beschlossen. Ein neuerlicher Versuch der Ruhestörer, die Zusammenkunft zu stören, scheiterte an dem mächtigsten Be-halten der Bürgerschaft.

* **Die Stadtpartei der Kleinbürger im 7. Bezirk** ver-anstaltete heute abend ein Parteipoker, bei welchem Dr. Wilhelm Schwärz über aktuelle Steuerfragen einen Vor-trag hielt. Dr. Max Ladányi begrüßte die erschienenen Gäste, worauf der Abgeordnete der Nationalversammlung Ludwig Szilágyi in einer Rede den Standpunkt der Par-tei der Kleinbürger billigte, im Stadtbau keine Landespolitik zu treiben. Anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen müssen alle bürgerlichen Parteien zusammenhalten. Die Ziele des demokratischen Verbandes übereinstimmend vollstän-dig mit denen der Kleinbürger. Dr. Desider Abraham und Paul Heaymégis sprachen über die schweren wirtschaft-lichen Verhältnisse und kritisierten die Regierung. Géza V. Virág erörterte in längerer Rede den Zwist in der 4ter Partei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser innere Krieg friedlich beigelegt und die Partei ihr gestecktes Ziel erreichen werde. Es sprachen noch Andor Szatács, Dr. Stefan Dénes u. a.

* **Sitzung des hauptstädtischen Baurates.** Der haupt-städtische Bauerrat hielt gestern unter Vorsitz seines Vice-präsidenten Koloman Czabala eine Sitzung, in der unter anderem über das in Rafosjaba zu errichtende Gedenkdenkmal beraten wurde. Der Bauerrat lehnte die auf die Placierung des Denkmals bezughabenden Kläbe ab. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung bezogen sich auf kleinere Bauangelegenheiten.

* **Umsteigarten zwischen der Straßenbahn und den Lokalbahn.** Der Magistrat hat schon vor längerer Zeit die Direktionen der hauptstädtischen Verkehrs-A. G. und der elektrischen Lokalbahn erjucht, einen gegenseitigen Um-steigverkehr bei mäßigen Preisen einzuführen. Die in der Umgegend der Lokalbahnlinien, an der Peripherie der

Unsere nächste **3** **Sonntagsnummer** wird **3** Tage (Sonntag, Montag und Dienstag) aufliegen, **Legközelebbi (február 1)** **vasárnapi számunk** **3** napon át (vasárnap, hétfő és kedd) lesz olvasható kezében **hirdetések közzétételére tehát rendkívül alkalmas** **3** Hirdetések felvétele szombat déli 1 óráig.

Die Kosten der Matrikelführung

Differenzen zwischen dem Staat und der Hauptstadt

Vor einiger Zeit hat der Minister des Innern im Verordnungswege verfügt, daß bei dem Personal in den Matrikelämtern dahingehende Reformen eingeführt werden, daß die Beamten mit höheren Qualifikationen als bisher versehen sein müssen. Der Stadtkongress befaßte sich in seiner letzten Beratung mit dieser Frage, die besonders, wie ausgeführt wurde, für die Provinzstädte ein Gravamen bildet und es wurde beschlossen, den Minister des Innern deputativ zu ersuchen, er möge von dieser Reform Abstand nehmen. Wie bereits berichtet wurde, habe der Minister des Innern das Erscheinen der Deputation nicht abgewartet, sondern freiwillig die beanstandete Verordnung außer Kraft gesetzt. Die Mitteilung war in dieser Form eine irrtümliche, weil der Minister des Innern die Verordnung nicht außer Kraft gesetzt, sondern deren Wirksamkeit vorläufig nur suspendiert hatte.

Diese Frage ist also noch nicht bereinigt, ja es bestehen bezüglich der Matrikelämter noch tief einschneidende Differenzen materieller Natur. Es handelt sich nämlich darum, wer die Kosten der Erhaltung der Matrikelämter zu tragen hat: der Staat oder die Städte, denen diese Funktion übertragen wurde. Im Sinne des G. A. XXXIII:1894 und des seinerzeit noch vom damaligen Minister des Innern Desider Šilágyi angefertigten Motivenberichts ist die Frage eigentlich nicht strittig. In dem Motivenbericht heißt es nämlich: „Damit, daß die Führung der Matrikelbücher über die Geburt, die Verheiratung und das Sterben staatlichen Organen übertragen wird und in die staatlichen Matrikelbücher die Geburt, die Verheiratung und das Sterben jedes Bürgers, ohne Rücksicht auf dessen Konfession, gleichmäßig verzeichnet wird, übernimmt der Staat eine neue Aufgabe in seinem Wirkungsbereich, die vermöge ihrer Natur und ihres Wesens dahin gehört.“ An anderer Stelle wieder heißt es: „Die Führung der Matrikelbücher bildet schon aus dem Grunde Aufgabe des Staates, weil der Staat jener Daten, zu deren Beschaffung die Matrikelbücher dienen, unausgesetzt

bedarf.“ Es unterliegt also kaum einem Zweifel, daß die Lasten der Matrikelämter vom Staat zu tragen sind. Nun hat sich jedoch ein System eingebürgert, demzufolge der Staat beispielsweise der Hauptstadt die Führung der Matrikelbücher übertragen hat, ohne deren Kostentragung zu übernehmen. Bis zum Ausbruch des Krieges sorgte der Staat für die erforderlichen Drucksachen, deren es 57 verschiedene Sorten gab. Um aber Personalsparnisse zu machen, war die Hauptstadt gezwungen, auf eigene Kosten noch weitere 54 verschiedene Drucksachen einzuführen. Während des Krieges wurde der Hauptstadt aber auch die Vergütung der Kosten für die ersterwähnten 57 verschiedenen Drucksorten entzogen, so daß die Hauptstadt derzeit sämtliche Kosten zur Erhaltung der Matrikelämter aus eigenem zu tragen hat.

Die Erhaltungskosten der Matrikelämter sind ganz bedeutende, wenn in Betracht gezogen wird, was die Hauptstadt auf diese Institution draufzahlen mußte. In der Zeit vom Jahre 1906 bis 1915, während welcher der Staat die Kosten der erwähnten Drucksachen noch vergütete, hat sich bei der Verwaltung der Matrikelämter ein Jahresdefizit von durchschnittlich 172.500 Goldkronen oder von 3 Milliarden Papierkronen ergeben, das sie nun, nachdem der Staat auch die in Frage stehenden Drucksachen nicht mehr vergütet, bedeutend erhöht. Daß es sich um keinen kleinen Apparat handelt, erhellt daraus, daß in den Budapester Matrikelämtern derzeit 82 Beamte und 21 Diener beschäftigt sind, die, durchwegs im Dienste der Kommune stehend, ihre Gehälter demnach auch von dieser beziehen.

Die Hauptstadt will nun diese Kosten nicht mehr aus eigenem decken, sondern, wie wir in unserem Bericht über das Budget für das Jahr 1925 mitzuteilen Gelegenheit hatten, befindet sich unter den sonstigen Forderungen, die sie an den Staat stellt auch die, daß ihr die Kosten für die Erhaltung der Matrikelämter in ihrer Gänze vergütet werden mögen.

Hausdrucker der Hauptstadt angefertigte Einladungskarte zeichnet sich durch besondere typographischen Geschmack aus.

* **Krise der Wiener Kammerspiele.** Aus Wien wird gemeldet: Wie die Wiener Allgemeine Zeitung meldet, hat sich die Krise des Modernen Theaters auch auf die Kammerspiele überwälzt. Der heute vom Direktor Geher überreichte Ausgleichsantrag ist die unmittelbare und notwendige Folge des bereits in der vorigen Woche über das Moderne Theater, Gesellschaft m. b. H., anhängig gemachten Ausgleichsverfahrens, da Direktor Geher auch Besitzer eines großen Teiles der Anteile des Modernen Theaters ist. Angeboten wird, ebenso wie im Falle des Modernen Theaters, eine Quote von 25 Prozent in 22 Monatsraten. Der Betrieb geht ungehindert weiter.

* **Eine Deputation der Kleintrafikanter-Kriegsinvaliden beim Finanzminister.** Das U. A. B. meldet: Im Namen der Kleintrafikanter-Kriegsinvaliden führte heute vormittag der Abgeordnete Ladislav Pinter im Abgeordnetenhaus eine Deputation zum Finanzminister Johann B. u. D. Die Deputation verwies auf die große Gefahr, die den Kriegsinvaliden Kleintrafikantern infolge der neuen Verordnung droht, die den Spezialeinrichtungen in den Gemeinden den Tabakverschleiß von neuem gestattet. Finanzminister B. u. D. versicherte die Deputation einer einsichtsvollen Behandlung dieser Angelegenheit und stellte eine Revision der anderweitigen Tabakverschleißlizenzen in Aussicht.

* **Mitgliederaufnahme.** Bei der Pester Chemura Radiska ist die Mitgliederaufnahme im Zuge. Jene, die sich aufnehmen lassen wollen, jedoch von der Aufnahmekommission noch keine Einladung erhielten oder aus welchen anderen Gründe nicht aufgenommen wurden, mögen sich bis spätestens 5. Februar bei der Aufnahmekommission (VI., Laudongasse 3) melden.

* **Simpleximus.** Die Nummer 44 des „Simpleximus“ ist dem Tabak und seinem Genuß in jeder Gestalt gewidmet. Vom Raucher Adam angefangen, der der Eva das Feigenblatt wegraucht, über die vorärztlichen Studenten, die ihren „Freund Tabak“ lobpreisen, bis zum Kaver Lichtüber, dem die Bolschewisten die heilig gehaltene Regentensigarre wegrauchen, und bis zum Michel mit seiner vergeblichen Friedenspeise sind alle Rauchertypen, alle Raucharten und Tabaksorten satirisch beleuchtet. Wie das kleine Mädchen raucht und wie die großen Dötter rauchen, wie der Strizzi und die Bürger rauchen, all das stellt der Simplex vor. Die in Text und Bild gleich reichhaltige, 24 Seiten starke Nummer wird innerhalb und außerhalb der Tabakfreunde großen Anklang finden.

* **Die Attraktionen des Riporterballen.** Nicht nur die Riporter, auch die Budapester Damen bereiten sich fieberhaft zum Riporterball vor. Außer dem symphonischen Orchester wird sich dem Publikum der Hauptstadt die original amerikanische Jazz-Band „The 6 Clamou“ diesen Abend vorstellen. Die zur Verlosung gelangende prächtige Seiretoilette, ein Geschenk des Modesalon Modes & Star in der Waisnergasse, ist täglich in der Auslage der gewesenen Spezialisten Blumenhandlung am Franziskanerplatz ausgestellt. Das Ballbureau befindet sich im Journalistenverein (Rákóczi-straße 10), wo Aufstellungen gerne erteilt werden. (Telephon József 120-26.)

* **Die freiwilligen Helfer** eruchten die Hausbesorger, die Sammlungen für den Verein je eher abzuschließen, da mit der Einziehung der noch ausstehenden Sammelbogen am 8. Februar begonnen wird.

* **Todesfall.** Aus Prag wird telegraphiert: Heute um 6 Uhr abends ist in seiner Wohnung in den Weinbergen der ehemalige Minister Dr. Franz Fiedler gestorben.

* **Der falsche Graf Thun.** Aus Wien wird gemeldet: In Angelegenheit des in Debrecen ausgegriffenen angeblichen Grafen Thun stellte die Wiener Polizei fest, daß die Angaben des jungen Mannes durchwegs erfunden sind. Er ist kein Mitglied der Familie Thun, sondern der am 30. März 1895 geborene Karl Ritter von Dabrowski. Er scheint geistig nicht ganz normal zu sein. Nach Absolvierung der Mittelschule wollte er sich dem geistlichen Stande widmen und er trat in ein Kloster in Steiermark ein. Es zeigten sich aber bei ihm Spuren geistiger Störung und Dabrowski mußte in der Anstalt in Mauer-Dehling untergebracht werden. Als Pole kam er dann in eine Irrenanstalt in Krakau, aus der er am 26. Januar vorigen Jahres entfrang. Ueber sein Schicksal ist seitdem nichts bekannt. Emma Dabrowski, die Mutter des Unglücklichen, lebt bei ihrem anderen Sohne, einem Industriellen in Katowitz.

* **Ferribeben.** Das Seismographische Institut der Universität meldet von einem Ferribeben, das heute morgens 5 Uhr stattgefunden hat. Der Herd des Erdbebens befindet sich in einer Entfernung von 9400 Kilometern.

Für Decolleté und Arme ist Pests Buder Liquide unentbehrlich, weil es gut haftet und der Haut perlmuttartigen Schimmer verleiht. Probeflaschen 15,000 K. durch Pehl. IV., Váci-utca 19.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die neuen Preise für Gas und elektrischen Strom.** Der hauptstädtische Magistrat ließ heute eine Rundmachung affizieren, in welcher die Einheitspreise für Gas und elektrischen Strom mitgeteilt werden. Die neuen Preise für Gas werden in den nach den 24. Januar auszufällenden Rechnungen zur Geltung kommen, die durch die Uhr bemessenen Preise für elektrischen Strom nach Ablegung im Monat Januar, die nach Pauschal berechneten Strompreise aber vom 1. Februar ab in Rechnung gestellt werden. Der Einheitspreis für Gas wurde für Haushaltungen, für staatliche und Institute, die dem Religionsfonds angehören, mit 2550 Papierkronen angelegt. Die ermäßigten Gaspreise sind um 50 Prozent billiger. Die durch die Uhren verbrauchten Strompreise werden mit 675 Papierkronen, die Pauschalpreise dagegen nach verschiedenen Preisen berechnet. Die begünstigten Preise sind auch hier um 50 Prozent billiger. Für Motorengebrauch der Kleinindustrie sind, sofern keine anderen Abmachungen bestehen, pro Hektowatt 385 Kronen zu bezahlen.

* **Konstituierung der liberalen Partei.** Ein Teil der Bürger des XII. und XIII. Wahlbezirks veranstaltete heute abends im Takácschen Restaurant in der Jótörtráge zu Ehren der Führer der liberalen Partei ein Bankett. Anwesend waren: die Vertreter sämtlicher Wahltrayons, ferner Dr. Stefan Bárczy, Karl Rajsa, Eugen Márkus, Géza Désh u. a.

Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten Wilhelm Donniger, der im Namen der Anwesenden den Treueid zur liberalen Fahne leistete, erhob sich, einstimmig begrüßt, Stefan Bárczy, der die Idee des Liberalismus erörterte. Der Liberalismus bedeute die autonome Freiheit der Hauptstadt. Er verwies auf jene Erfolge, welche die Bürgerchaft in den Zeiten des Liberalismus erzielte, indem sie wieder nach rechts noch nach links vom Mittelwege abweichenden Männern die Leitung überließ. Sie haben mit praktischen Taten eingeleitet, was andere mit mündlichen Programmen versprochen. Nach der beifällig aufgenommenen Rede ergriff Karl Rajsa das Wort. Während seiner Rede haben von den Sozialdemokraten und den Rassenhüßlern eingehende Anmerkungen hatten, den Redner mit Zwischenrufen wiederholt gestört, worauf Rajsa erklärte, daß er die Gegenmeinung anderer gerne vernähme, doch fordere er, daß man auch sein Programm ungehindert anhöre. Der vor fünf Jahren im Zeichen der Christenheit entstandene Gedanke könne nicht zum Stillstand gebracht werden, doch da dieser Gedanke

in den letzten fünf Jahren kompromittiert wurde, wollen die Liberalen dem demokratischen und liberalen Gedanken zum Siege verhelfen. Jede politische Lüge und Aneidung müsse zu Falle gelangen. Die Rechtfertigung seiner Politik erlidet er in den Angriffen, die von rechts und links gegen ihn gerichtet werden. Er schreite am Mittelweg und verbände den gesellschaftlichen Frieden. Im Zeichen der Liebe und des Friedens werden er und seine Freunde im Falle ihrer Wahl zeigen, was sie zu produzieren vermögen. Nun rühmt er die Verdienste Stefan Bárczys, der Gegenstand großer Ovationen war. Rajsa rühmte auf Zwischenrufe und es gelang ihm wiederholt, beim Publikum frenetischen Beifall auszulösen. Ganz besonders die von der christlichsozialen Partei entsendeten Aufsteiger taten sich im Lärm hervor. Die liberalen Wähler wollten die lärmenden Individuen aus dem Saale entfernen, was jedoch Rajsa verhinderte. Die Aufforderung Rajsas, mit ihm offen zu polemisieren, blieb unbeantwortet. Die liberalen Bürger erhoben sich nun von ihren Sitzen und feierten die Führer mit stürmischem Applaus und Tischerschwenken. Hierauf wurde der Anschlag an die liberale Partei einstimmig beschlossen. Ein neuerlicher Versuch der Aufsteiger, die Zusammenkunft zu stören, scheiterte an dem mächtern Verhalten der Bürgerchaft.

* **Die Stadtpartei der Kleinbürger im 7. Bezirk** veranstaltete heute abend ein Parteipöper, bei welchem Dr. Wilhelm Schwarcz über aktuelle Steuerfragen einen Vortrag hielt. Dr. Max Ladányi begrüßte die erschienenen Gäste, worauf der Abgeordnete der Nationalversammlung Ludwig Szilágyi in einer Rede den Standpunkt der Partei der Kleinbürger billigte, im Stadthaus keine Landespolitik zu treiben. Anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen müssen alle bürgerlichen Parteien zusammenhalten. Die Ziele des demokratischen Verbandes übereinstimmen vollständig mit denen der Kleinbürger. Dr. Desider Abraham und Paul Seaymeai-Kiss sprachen über die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse und kritisierten die Regierung. Géza B. Virág erörterte in längerer Rede den Zwist in der 48er Partei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser innere Krieg friedlich beigelegt und die Partei ihr gestecktes Ziel erreichen werde. Es sprachen noch Andor Szakács, Dr. Stefan Dénes u. a.

* **Sitzung des hauptstädtischen Baurates.** Der hauptstädtische Bauat hielt gestern unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Koloman Czabala eine Sitzung, in der unter anderem über das in Rákóczi-utca zu errichtende Heldendenkmal beraten wurde. Der Bauat lehnte die auf die Placierung des Denkmals bezughabenden Pläne ab. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung bezogen sich auf kleinere Bauangelegenheiten.

* **Umsteigarten zwischen der Straßenbahn und den Lokalbahn.** Der Magistrat hat schon vor längerer Zeit die Direktionen der hauptstädtischen Verkehrs-A. G. und der elektrischen Lokalbahn erucht, einen gegenseitigen Umsteigeverkehr bei mäßigen Preisen einzuführen. Die in der Umgegend der Lokalbahnlinien, an der Peripherie der

Unsere nächste
3 **Sonntagsnummer** wird
Tage (Sonntag, Montag und Dienstag) aufliegen,
eignet sich deshalb für Insertionszwecke ganz besonders
Anzeigen-Aufnahme bis Samstag mittag 1 Uhr.

Legközelebbi (február 1)
3 **vasárnap** számunk
3 napon át (vasárnap, hétfő és kedd) lesz olvasóink kezében
hirdetések közzétételére tehát rendkívül alkalmas
Hirdetések felvétele szombat déli 1 óráig.

my

Zweifel, daß die ... zu tragen sind ... gebürtig, demzu ... hauptstadt die ... hat, ohne deren ... um Ausbruch des ... forderlichen Druck ... gab. Um aber ... die Hauptstadt ge ... eitere 54 verschied ... end des Krieges ... Vergütung der ... schiedenen Druck ... t derzeit sämtliche ... ter aus eigenem

artikelfürer sind ... gegen wird, was ... ruzzahlen mußte. ... 1915, während ... erwähnten Druck ... Verwaltung der ... durchschnittlich ... Milliarden Papier ... der Staat auch ... nicht mehr begüßt, ... in keinen kleinen ... in den Budapester ... 21 Diener best ... te der Kommune ... dieser bestehen. ... Kosten nicht mehr ... wir in unserem ... 1925 mitzuteil ... der sonstigen ... auch die, daß ... Matrifürer in

ert wurde, wollen ... liberalen Gedanken ... und Anzweiflung ... räumung seiner ... a rechts und links ... in Mittelweg und ... in Reich der ... seine Freunde im ... zuziehen vermögen. ... rcaus, der Ge ... ay riposierte auf ... verhofft, beim Bu ... bang besonders die ... r Kuchelstörker taten ... er wollten die lár ... renen, was jedoch ... stassans, mit ihm ... ter. Die liberalen ... n und feierten die ... Tücherhewenden. ... de Partei einstim ... er Kuchelstörker, die ... n mächtieren Betz

im 7. Bezirk ver ... bei welchem Dr. ... fragen einen Vor ... ne die erschienenen ... ionalversammlung ... andpunkt der Par ... seine Landespolitik ... Kommunalwahlen ... abhalten. Die Ziele ... n vollständig mit ... aham und Paul ... anderen wirtschaft ... ageruna. Géza V. ... weist in der 48er ... daß dieser immer ... ihr gestecktes Ziel ... Szakács, Dr.

rates. Der haupt ... ritz seines Vize ... Sitzung, in der ... zu errichtende ... at lehnte die auf ... enden Pläne ab. ... ung bezogen sich ... enbahn und den ... vor längerer Zeit ... rs-A. G. und der ... gegenseitigen Um ... ren. Die in der ... Peripherie der



Hauptstadt wohnenden, doch in den inneren Bezirken beschäftigt. Beamten und Arbeiter sind nämlich nicht in der Lage, beide Bahnen zu benutzen und zweimal den Fahrpreis zu entrichten, so daß sie in der Regel einen großen Teil der Strecke zwischen ihrer Wohnung und ihrem Dienstplatz zu Fuß zurücklegen müssen. Wie man verläutet, haben die beiden Direktoren, dem Wunsche des Magistrats entsprechend, eine Vereinbarung getroffen, der zufolge sie zu fahren von und bis zur Gemachung der Hauptstadt berechtigende Wochen-Umsteigertagen ausgeben werden, deren Preis mit 3500 Kronen festgesetzt werden soll.

Der Ball der bildenden Künstler.

Die bildenden Künstler veranstalteten heute abends in der Redoute einen Koffball, der einen glänzenden Verlauf nahm. Ein ebenso zahlreiches wie vornehmendes Publikum füllte schon frühzeitig sämtliche Säle. Bopen, russische Gadebesitzer, ungarische, ruthenische, slowakische und rumänische Bauern und Bäuerinnen in farbenreichen Nationalkostümen, Großfürsten, Herolde und Gestalten längst vergangener Zeiten wogten durch die Säle.

Den Ball eröffnete Erzherzog Dr. Josef Franz, den FML. Emerich Csécsi-Ragy und der Rektor der Hochschule für bildende Künste Stefan Csók begrüßten. Die Zigeunerkapelle Vaci Kócé und eine Jazz-Band spielten die feurigsten Weisen, unter deren Klängen Boriska Bátkonyi mit Joltán Farkas und Manzi Barta mit Ladislaus More den Ball eröffneten, der bis in die frühen Morgenstunden währte.

Frauen: Josef Semmer, Ladislaus Babai, Otto Horváth, Dr. Géza Faludi, Artur Hoffmann, Dr. Mikolauš Kemnitz, Julius Rác, Ladislaus Bodonyi, Mikolauš Bolgár, Artur Bettinger, Stefan Janger, Arnold Friedmann, Georg Jala, Ladislaus Kalina, Dr. Tibor Horváth, Anton Rábor, Felix Ródy, Andor Horváth, Johann Krenmer, Josef Kóbes, Stefan Csághár, Johann Mezen, Eugen Martinelli, David Sebestyén, Sigmund Strobl, Moriz Gábor, Dr. Eugen Einhorn, Julius Vellen, Dr. Stefan Békó, Dr. Andreas Kovách, Magda Schuler, Ludwig Perán, Michael Szabó, Ludwig Jánosfi, Baronin Emil Petrievich-Horváth, Paul Santelli, Dr. Ladislaus Gerber, Edmund Uher, Alexander Desjö, Sigmund Joltán, Maria Theresia Marjano, Albert Latner, Otto Mayer, Paul Ladányi, Dr. Elemér Baiqz, Eugen Göt, August Reuter, Rudolf Kemény.

Gerichtshalle.

§ Verleumdungsprozess des Unterrichtsministers gegen „Magyarfag“. Am 17. Mai v. J. erschien in dem genannten Blatt unter dem Titel „Das Trianon des Unterrichtswezens“ ein Artikel, der den Journalisten Dr. Alexander Bethó zum Verfasser hatte und der den angeblichen Plan des Unterrichtsministeriums behandelte, mit dem Druck aller Schulbücher die Druckerei der wissenschaftlichen Institute zu betrauen. Das Blatt erlitt in diesem Plan eine ungerechte Begünstigung der Druckerei, die, vom Minister Meibelsberg gegründet, von ihm protegiert werde. Der Plan zeuge übrigens von einem entmenslichten Geschäftssinn und würde ein Schulbücherprivilegium schaffen. Infolge dieses Artikels erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Verfasser die Anklage wegen Freizeugens der Verleumdung. Bei der Verhandlung vor dem Gerichtshof wollte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis führen, doch stellte Präsident Tórekly fest, daß der Beweisanspruch verjährt sei. Demgegenüber verantwortete sich der Angeklagte dahin, er habe die Anklageschrift überhaupt nicht zu Gesicht bekommen, weil diese von seinem Stubenmädchen übernommen worden war. Da sich auch der Minister Graf Kuno Meibelsberg selbst dahin äußerte, daß dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis im vollsten Maße gestattet werde, beschloß der Gerichtshof, den Wahrheitsbeweis zuzulassen, beschränkte jedoch diese Erlaubnis auf jene Beweismittel, die der Angeklagte bei der Verhandlung vorzubringen in der Lage war. Gegen diesen Beschluß des Gerichtshofes meldete der Verteidiger Dr. Alexander Riech die Nichtigkeitsbeschwerde an. In der hierauf folgenden meritorischen Verhandlung ergab das durchgeführte Beweisverfahren, daß die Druckerei ein durchaus altruistisches Unternehmen sei, an dem der Minister materiell gar nicht beteiligt ist. Auch sei es ganz ausgeschlossen, daß diese kleine Druckerei den Druck aller Schulbücher bewältigen könnte. Der Strafgerichtshof verurteilte hierauf den Angeklagten im Sinne der Anklage zu einem Monat Gefängnis und 500,000 K. Geldstrafe. Bei der heutigen Verhandlung vor dem kön. Tafel referierte Dr. Kéndy den Sachverhalt. Vor allem wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten über die beschränkte Zulassung des Wahrheitsbeweises erörtert. Nach längerer Beratung annullierte die kön. Tafel das Urteil und das Verfahren des Gerichtshofes und erteilte dem Angeklagten eine vom heutigen an gerechnete neuerliche Frist von acht Tagen zur Anmeldung aller Beweismittel. Die neuerliche Verhandlung wird vor dem Strafgerichtshof stattzufinden haben.

§ Freizeugprozess Raffay-Lopits. Das Blatt A Nép veröffentlichte vor etwa zwei Jahren einen Artikel voll der heftigsten Angriffe gegen den Abgeordneten Karl Raffay, worauf dieser wegen Verleumdung, begangen im Freizeuge, klagbar auftrat. A Nép machte den gemeinsamen Subarenoberleutnant Joltán Lopits als den Verfasser des Artikels namhaft, aber nachdem dieser inzwischens spurlos verschwunden war, wurde das Verfahren im Sinne der stufenweisen Verantwortlichkeit gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Johann Anka, eingeleitet. Heute war dieser Verleumdungsprozess vor dem Senale Tórekly zur Verhandlung anberaumt, da aber Lopits unterdessen verhaftet wurde und gegenwärtig im Sammelgefängnis untergebracht ist, ließ Raffay die Anklage gegen Anka fallen, hielt sie aber gegen Lopits weiter aufrecht. Die Hauptverhandlung — nunmehr gegen Lopits — wird demnächst stattfinden.

§ Belladonna — für Klettente. Der hauptstädtische Schuldiener Thomas Jsejovits kaufte vor einigen Monaten in einer Drogerie Klettente. Seine Frau kochte den Tee, aber schon bald darauf, nachdem sie ihn getrunken hatte, erkrankte sie und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die Untersuchung ergab, daß in der Drogerie irrtümlicherweise nicht Klettente, sondern Belladonna verabreicht worden war. Heute wurde der Drogistengehilfe Karl Kaufmann an hiesiger zur Verantwortung gezogen, der Staatsanwalt aber ließ die Anklage fallen, denn Kaufmann erbrachte den Beweis seiner Nichtschuld. Er hatte den verkauften Tee einer Schublade mit der Aufschrift „Klettente“ entnommen, und dieser wurde ihnen feinerzeit von einer Großdrogerie geliefert. Gelegentlich des Verkaufes den Klettente zu untersuchen sei nicht in seiner Möglichkeit gestanden, denn die Klettenturzeln werden so klein geschnitten, daß ein genaues Ueberprü-

fen überhaupt nicht vorgenommen werden kann. Der Gerichtshof stellte das weitere Verfahren ein.

§ Ein weiblicher Apostel der freien Liebe. Die Lehrerin Olga Liptay gab im Jahre 1917 ein Blatt heraus, in dessen Weihnachtsnummer sie im Interesse der unehelichen Kinder einen Artikel erschienen ließ, der nicht nur für die freie Liebe eintrat, sondern auch das religiöse Gefühl der Leser stark berührte. Später beschäftigte sich Nemzeti Ujság mit dem Artikel der Liptay und löstete sowohl ihre Disziplinarangelegenheit, wie die Gründe, warum sie in den Journalistenverband nicht aufgenommen wurde. Die Liptay strengte hierauf gegen den Verfasser des Artikels Johann Szilárd einen Prozess wegen Verleumdung im Freizeuge an, aber der Beklagte, der den Wahrheitsbeweis erbracht hatte, wurde damals in erster Instanz und heute von dem kön. Tafel in zweiter Instanz freigesprochen.

§ Josef Löbl — verhaftet. Unseren Lesern wird die Angelegenheit Josef Löbls noch in Erinnerung sein, der gelegentlich einer Kaffeegasterei den Gefreiten Mathias Tremmel niedergeschlagen hatte. Gegen Löbl wurde das Strafverfahren wegen vorfälliger Lösung eingeleitet, er wurde jedoch gegen eine Kaution von 100 Millionen Kronen auf freiem Fuß belassen. Nach Erbringung des Anklagebesschlusses stellte der Staatsanwaltsassistent Dr. Ludwig Tóth-Hérics den Antrag, Löbl wieder verhaften zu lassen. Der Senat machte sich diesen Antrag zu eigen und so wurde Löbl heute wieder verhaftet. Die Hauptverhandlung wird schon demnächst stattfinden.

§ Erpressungsfrage gegen einen Tischler. Der Tischler Emerich Hegyi erhaltete vor einiger Zeit gegen seinen eigenen Steuermeister Géza Pietisch die Anzeige wegen Steuerverheimlichung. Pietisch wurde damals verhalten, an Strafe 27 Millionen zu bezahlen und Hegyi erhielt als Judasgeld einen Betrag von 6 Millionen. Nachdem ihm das zu wenig war, schrieb er an Pietisch einen Brief und drohte mit weiteren Anzeigen, falls Pietisch ihm nicht ein Schweigegebid von 10 Millionen ausfolgen sollte. Pietisch bezahlte die 10 Millionen, erstattete aber gleichzeitig gegen Hegyi die Strafanzeige wegen Erpressung. Heute wurde Emerich Hegyi schuldig gesprochen und wegen Erpressung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Hasckell-Brutalitäten

Die Klage seiner eigenen Girls. — Weiße Sklaven

Wir sind der ganzen Sache satt. Nicht nur des Technischen wegen, immer wieder Hasckell-Brutalitäten registrieren zu müssen, wo doch dem Publikum die Mehrpreise viel näher gehen, sondern hauptsächlich aus unserem ethischen Empfinden heraus, das nunmehr zur Entrüstung angeschwollen ist. Es ist noch gar nicht lange her, daß wir berichten mußten, wie der amerikanische Reuvenregisseur Mr. J. Hasckell einer ungarischen Schauspielerin des hauptstädtischen Operntheaters die von ihm geforderte Besse beibrachte. Er tat es nicht nur hand-, sondern auch fuhrgreiflich. Das Fräulein klagte über Schmerzen. Und als sich der Leiter dieser Bühne dem Gastregisseur gegenüber der Insultierten annahm, wurde er mit Verbalinjurien überschüttet, die den friedfertigen Direktor Tapolczai fast zu Tötlichkeiten hinführten. Nun sind es die von Hasckell selbst mitgebrachten amerikanischen Tanzgirls, die sich die Sklavenhändler nicht gefallen lassen wollen. Durch die endlosen Proben zu Tode ermüdet, wandte sich gestern ihre Sprecherin, die Schwester der mit ihrem Manne hier weilenden Primadonna der Hasckell-Tanznummern, Frau Albert Wahne, an den amerikanischen Regisseur mit der Bitte um eine Ruhe- und Essenspause, da die Proben seit 10 Uhr vormittag geführt wurden und es bereits 5 Uhr nachmittag war, als sie das Anliegen ihrer Kolleginnen verdolmetschte. Hasckell erging sich hierauf in Schmähungen und beleidigte auch Frau Albert Wahne. Daraufhin stürzte ihr Mann auf die Bühne und es bedurfte wieder eines raschen Eingreifens, um es zu seinen Brüllgeigen kommen zu lassen. Alle Girls wurden von einem hysterischen Weinkampf befallen, es entstand ein großes Durcheinander. Der herantelephonierte Direktor Rohoz hörte die Klagen des ganzen Personals an und verfügte, daß die Fortsetzung der Probe und auch die für die Nacht funden angelegte Bühnenarbeit des Theaterpersonals unterbleibe. Er ordnete zugleich an, daß allen Mitwirkenden, die sich vor Müdigkeit kaum mehr regen konnten, eine vierundzwanzigstündige Ruhepause gegönnt werde. Dies der Tatbestand. Doch kann hiebei allein nicht Halt gemacht werden. Mr. Hasckell hat gewiß ein großes Interesse daran, den angeblichen Ruf, den er in Amerika genießt, auch in Europa zu festigen. Da-gegen hätten wir nichts einzuwenden, wenn er mit europäischen und künstlerischen Mitteln ans Werk gegangen wäre. Doch er kam als Sklavenanreiber der amerikanischen Geldparanonen und die Striemen seiner Kunststücke lassen nicht nur äußere Spuren zurück, sondern ziehen sich auch über das Seelische unseres in Freiheit aufgewachsenen Kunstvolkes dahin. Wir sind immer gegen die Verflavung der kolorierten Rassen gewesen und unsere Empörung steigert sich bis zur

höchsten Stufe des Affekts, da sich dieser Amerikaner nun auch an die Weißen heranmacht. Unsere Theaterleute, selbst wenn sie in den letzten Reihen der Chormassen stünden, sind uns viel zu gut dazu, als daß wir sie zum Fundament fremder Eitelkeitspyramiden mißbrauchen ließen. Nicht eine Haarlocke darf diesen Mädels gekrümmt werden, weil Hasckell in seinem Sinne Großes nach Hause klaben will. Oder hat es denn Amerika auf dem Gebiete der Kunst wirklich so weit gebracht, daß wir Gegenunterricht von ihm annehmen könnten? Es stottert ja das ihm von uns mühselig beibrachte kunstgeistige WC kaum nach.

Und mit derselben Ritterlichkeit stellen wir uns auch den gestern so unmenschlich erschöpften und tief beleidigten Girls an die Seite. Budapest war immer das Dorado der Kunstbesessenen und -ausübenden. Sie wurden häufig sogar über Gebühr verhätschelt und gefeiert. Jeder fremde Künstler, der bei uns auch nur ein einziges Mal von der Bühne oder vom Podium herab das begeisterte Plaudern unserer Verständigkeit pridelnd in seine Poren sichern fühlte, empfindet, wo immer er in der Welt weilt, künstlerische Nostalgie nach dieser Stadt. Wir dürfen auch in den Hasckellgirls nicht den Irrglauben aufkommen lassen, daß man hier nicht arbeiten könne. Wir schützen sie gegen ihren Kompatrioten Hasckell, dessen kranthafte, aus pathologische grenzende Eitelkeit selbst seine eigenen Leute nicht schont. Nein, Herr Hasckell, in Europa arbeitet man anders und dein, Herr Hasckell, das seine Traditionen auf ganz besonders in Budapest, das seine Traditionen auf diesem Gebiete hat. Wir brauchen keine Trilby, hinter der ein Pettischen-S Bengali steht. Bei uns hypnotisiert man auf der Bühne mit Herz, Liebenswürdigkeit und Verstehen. Und wie viele glänzende Beispiele hat uns diese Methode gebracht. Unsere Menschenplantagen sind uns viel zu kostbar, als daß wir sie mit der Peitsche zur Arbeit antreiben ließen. Auch Ungarn hat sein Gewerbe-recht und seinen Arbeitervorschlag.

Es heißt, daß Mr. Hasckell die gestrige probenlose Nacht und den heutigen Tag dazu benützt hat, um ohne Personal, ganz allein, Beleuchtungsproben vorzunehmen. Vielleicht ist ihm da in dem stillen Hause ein Licht aufgegangen. Oder wartet er, bis man ihn heimleuchtet?

Szombathé vasárnap délután fél 4 órakor
Gyermekelőadás
a legjobb budapesti gyermekművészek felléptével a
Terézköruti Színpadon
Rendkívül mérsékelt helyárak

Das ungarische Theaterstückspiel in Bukarest

Großer Erfolg der Kolozsvärer Schauspieler

Bukarest, 28. Januar.

Die Kolozsvärer ungarische Theatergesellschaft hat ihr Ensemble zu einem Gastspiel nach Bukarest entsendet und die ungarischen Schauspieler haben einen großen Erfolg heimgebracht. Die Bukarester Theaterkreise haben dem Gastspiel des ungarischen Dramatenensembles mit großem Interesse entgegen, so daß der größte Teil der Bilette für jede Vorstellung im Vorverkauf abgesetzt wurde. Auf dem Bukarester Bahnhof wurden die ungarischen Künstlergäste von dem reformierten Dekanisten Ernst Tótkés an der Spitze der Deputation der Ungarn empfangen und unter Ueberreichen eines mächtigen Kranzes mit rotweiß-grünen Schleifen begrüßt. Die rumänische Regierung war bei der Begrüßung durch den Staatssekretär Baljean vertreten. Am Vorabend der ersten Gastvorstellung wurde im Bukarester Nationaltheater das Jubiläum Nottaras, eines der größten Schauspieler der Rumänen, gefeiert und bei der Feier war auch das Königspaar erschienen. Der Direktor des Nationaltheaters Dr. Moldovan ersuchte den Direktor des Kolozsvärer Nationaltheaters Dr. Eugen Janovics, der mit den Mitgliedern der gastierenden Gesellschaft zum Jubiläum ebenfalls eingeladen war, den

Gefeierten auch von Seite der ungarischen Künstler zu begrüßen. Direktor Janovics entsprach dem Ersuchen und von seiner Rede war Nottara so ergriffen, daß der Jubilar den ungarischen Direktor auf offener Szene umarmte und küßte. Die Szene machte großen Eindruck und wurde selbst von der Königsloge aus mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Das Gastspiel der Ungarn fand im Teatrul Popular statt. Sie brachten das Stück Egidius Móricz' „Tanító ur“ zur Aufführung und traten am zweiten Abend in Mikolós Jorgas Drama „Apáról fiura“ auf. Besonders warm wurde der große Schauspielerveteran der Siebenbürger, Stefan Szentgyörgyi, gefeiert. Der Applaus unterbrach oft auf Minutenlang den Gang der Vorstellung.

Sowohl die Behörden wie das Publikum von Bukarest beobachteten den ungarischen Schauspielergästen gegenüber ein überaus zuvorkommendes und sympathisches Verhalten.

Nach Schluß der mit außerordentlichem Erfolg abgelaufenen Vorstellung drückte der rumänische Journalist Viktor Eftiniu Dank und Bewunderung aus für die erstklassige schauspielerische Vollbringung der Ungarn und für den Mut, mit dem die Kolozsvärer ungarischen Schauspieler sich dem Unternehmen, hohe Kulturfragen zu lösen, gewidmet haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Der „Kleine Kertész“ ist gestorben...

Seit drei oder es können auch schon vier Jahre sein, erschien im Ensemble verschiedener Theater Budapests häufig ein kleines Männchen mit auffallend langer, kaprisios gebogener Nase und seltsam schmalzender Sprache.

Erst erschien die gekrümmte, windschiefe, dabei festgefäßte Figur im Renaissance-Theater, dann auf der Bühne des Andrássystraßen-Theaters, später im ungarischen Theater und überall fiel der kleine Schauspieler auf durch die Träne in der Darstellung der in einem persönlichen, etwas bitter schmerzenden Humor getränkten kleinen Erzählungen, der lachenden, lächelnden, grotesk auftretenden Unterweltlichen des Alltagslebens.

Der „Kleine Kertész“ stellte wahrhaftige Kleinmeister der Menschendarstellung auf die Bühne. Er mochte einmal wohl von etwas ganz Großem geträumt haben. Aber er war ein Mensch von einem Kleinmaß der Erscheinung und der Figurenmodellierung, das ein Scharlatan nach der Höhe nicht zuließ.

Und ein geheimer Kummer über sein Streckenbleiben in den ersten Anfängen des Erfolges unavollte, besonders in der letzten Zeit, das sonst so heitere Gemüt des begabten Schauspielers. Auch die Rot der Zeit setzte ihm erbarungslos zu. Der „Kleine Kertész“ war ein trauriger Mann geworden.

Und heute ist er ein stiller, ein ganz junger Mann. Da stapfte er nun heute ruhig und doch wie in Eile — wie er immer ging — durch die Königsgasse. Vor dem Hause Nummer 51 fiel er plötzlich zusammen.

Man wollte ihn ins Spital bringen, aber der Rettungswagen änderte gleich bei der Abfahrt den Kurs und fuhr mit der Leiche des „Kleinen Kertész“ in das unheimliche Haus auf der Uellöferstraße, das gerichtsarztliche Institut genannt wird. Dort stellte man die Todesursache fest: Gehirnschlag infolge Blutandrang. Apoplexia cerebri.

Die ihn kannten, wissen es, daß ihn die große Lebensenttäuschung umgebracht hat. Ein Schauspieler von fünfundsiebzig Jahren stirbt nicht, wie Schmitzler es gesagt hat, an lateinischen Boteln...

(Konzert.) Frau Martha Gyárfás-Megel, die gestern im Redoutensaal einen sehr gut besuchten Wiederabend gab, zählt zweifellos zu der Elite unserer zahlreichen Konzertsängerinnen. Ihr sympathischer Mezzosopran hat, seitdem wir die anmutige Künstlerin zuletzt gehört, erheblich an Kraft und Glanz, auch an Umfang zugenommen, die technische Behandlung der Stimme, Tonbildung, Tonbindung, Atemtechnik, Resonanz, hat sich unter der Leitung von Sigmund und Lili Szas, den Budapestern Meistern der Velle-Sedie-Schule, vervollständigt, und der Vortrag selbst offenbart neben adelig schönen Linien der formalen Gestaltung, besser Ausgeglichtheit der Register und zierlicher Reifertigkeit (wie in Handels' „Quel farfalla“) eine starke Durchgeistigung, warme seelische Resonanz, Grazie der ganzen künstlerischen Persönlichkeit. Stilistisch nobel erklingen die Arien Handels, zierlich und süß die Lieder von Schubert und Schumann, warm bewegt die Gesänge von Richard Strauss. Von Fondüchungen ungarischer Komponisten sang Frau Gyárfás zwei stimmungsbekundende Lieder von Albert Sillós und Eugen Szabó herabhaft frisches „Rózsabokor“, das sie über den rauschenden Beifall zur Wiederholung bringen mußte. Herr Dr. Otto Herz, erwieb sich als virtuoser Begleiter. Die Konzertgeberin hatte wohlverdienten, großen Erfolg.

(Theresienstädter Bühne.) Das neue Programm, das die Theresienstädter Bühne dem Publikum heute zum ersten Male vorführte, ist ebenso gut wie künstlerisch vollwertig. Endre Nagy, der mit seiner Konferenz

vielen wohlverdienten Beifall errang, konzentrierte mit der bei ihm gewohnten Meisterschaft. Béla Salamou, der beliebte Komiker, trat in zwei kleinen Lustspielen, beide von Béla Szécseny verfaßt, auf, und zwar im „A hitantanár“ und „A Samu“, wovon letzteres Stück schon im letzten Programm eine Glanznummer bildete. Die nächste Nummer des Programms bildete die kleine, reizende Operette Endre Nagy's und Viktor Lányi's „A császárné vaosorája“, vertekelt, in der der berühmte Komiker Julius Kabos und die ausgezeichnete Künstlerin Magda Berzelli jebr dankbare Rollen spielten. Sehr gut war das Stück „Comedia del'arte“, sowie das Lustspiel „Mikszaból Pesti fiulett“, in dem die Künstler des Nationaltheaters Alexander Petkes und Erzi Somogyi gastierten. Im ganzen also ein wohlgeplanter Abend, womit der Erfolg des neuen Programms schon gesichert ist.

Eine neue Triovereinigung hat sich in Prag gebildet, von dessen Zukunft man wohl mit Recht das Allerbeste erwarten darf. Es sind dies: Primarius Kovács, Konzertmeister der tschechischen Philharmonie, Erwin Schulhoff, der bekannte Prager Komponist, Pianist und Schrittmacher der Moderne, dessen Kammermusik nach Strawinsky orientiert ist und besonders beim letzten Salzburger Kammermusikfest Aufsehen erregte, und schließlich der ausgezeichnete holländische Cellist Frank, den man vom Amaraquartett her in bester Erinnerung hat. Nur ist Frank vom Amaraquartett zur Wiener Staatsoper übergetreten und da bot sich ihm Gelegenheit, mit den beiden anderen Prager Künstlern in Kontakt zu treten. Die neue Vereinigung hat sich bereits bestens eingeführt, indem sie kürzlich in einem Prager Konzert ein Kavaliers Klaviertrio in ganz ausgezeichneter Weise zu Gehör brachte. Das ungemein interessante Werk, das bei allem Modernismus doch in gesündester Weise an die Vergangenheit gebunden ist, fand in den Künstlern ideale Interpretation. Man wünscht diesem Trio das Beste auf den Weg.

Grod

die Hauptattraktion des Royal-Orpheums im Februar-Programm.

In allen Metropolen der Welt, in denen es Varietés gibt, wird der Name Grod in den Superlativen der Entzückens genannt. Die Direktoren der Orpheum und Revue-Theater wetteifern mit einander, um ihn für sich zu gewinnen. Grod ist aber trotz der phantastischen Beträge, die ihm angeboten werden, nur jähzornig zu haben, denn er ist auf Jahre hinaus den ersten Lokalen der Welt verpflichtet.

Grod ist der König der Musikelows. Er ist in dem Schweizer Dörfchen Biel zur Welt gekommen, sein Vater wollte einen wackeren Wirt machen aus ihm machen, doch er schloß sich einem Wanderzirkus an. Sieben Jahre hindurch hatten seine Tage folgende Einteilung: vormittags Schule, nachmittags Probe, abends Auftritte im Zirkus. Während dieser sieben Jahre eignete er sich alle Artistenfächer an. Er war Gaußbrüder, Jongleur, Seiltänzer, Trapezkünstler, dünner August, Messerwerfer, Damenreiter auch alle von diesen gespielten Musikstücke. Im Alter von 14 Jahren wollte er unsertreten und wurde der Nicolo eines Kaffeehauses in Lausanne. Doch behagte es ihm nicht lange in der Schweiz. Er traute in Paris auf Bill im Infanterie-Regiment zu einer Stelle gelangen. Er liebt in einem Blatte, das eine große Familie in Siebenbürgen eigen rechtlichen Juristat der französischen Sprache spricht. Grod schreibt keine Offerte, löst eine Eisenbahnkarte, reist direkt nach Siebenbürgen, wo er von der gräßlichen Familie Bethlen sofort engagiert wird. Die jungen Grafen lernten von ihm nicht nur Reiten und Französisch, sondern auch allerhand lustige lustige Artistentricks. Auch in Siebenbürgen verweilt er

nicht lange. Kommt nach Budapest und wird Klavierkammer bei der Firma Stowasser. Später ist er der ständig gedrehte Vierte eines Schranmelquartetts. Große Erfolge in den Gasthäusern, denn er beherrschte alle vier erforderlichen Instrumente. In einem Restaurant erkannte ein Kritiker seine Vielseitigkeit und redete ihm zu, Musikelowa zu werden. Er tauchte bald darauf in Nagybárad bei einem kleinen Zirkus auf, der jedoch nach kurzem Bestande zugrunde ging. Grod wurde neuerlich Klavierkammer, bis ihn ein Clown namens László, dessen Partnerin namens Anna durchgebrannt war, zur Komplettierung seiner Nummer zu sich rief.

Berlin, Lübeck, Dresden feiern ihn. Später erkrankte sein Partner. Grod kommt im Orchester unter, wird alsbald Primatgeber. Ein Frauenimitator nimmt ihn nach Lyon mit sich und das ist die letzte Phase seines gauen Lebens. Er spielt unter freiem Himmel auf Jahrmärkten und ist aus einer Schüssel mit seinen Akrobaten. Grod verliert diese Wirksamkeit nicht lange. Er hat schließlich eine Solonummer zu werden. Es angedacht sich ihm ein Exzentriker Namens Bried, sie finden beim Schweizer Nationalzirkus Engagement und hier beginnt Grod's eigenliche Karriere. Direktoren bieten alle auf, um ihn für sich zu gewinnen. Er erhält die besten Engagements. Wird überall prolongiert. Grod und Bried unterziehen sich. Grod sucht sich einen humoristischen Kritiker, der sich seiner Eigenart vollends anzuwenden versteht und findet ihn in der Person Antonetis, mit dem er dann im Budapest Hauptstädtischen Orpheum und Berliner Wintergarten arbeitet. Sein großes Talent wird im Pariser „Palace“ zum ersten Mal nach Gebühr honoriert. Die Direktion läßt ihm die Vielseitigkeit und die Person Grod's herum eine ganze Revue schreiben, die er von Anfang bis zum Ende auf seinen Schultern trägt. Von diesem Zeitpunkt an sind seine Engagements ein Triumphzug durch die ganze Welt. New York, London, Chicago, Paris, Berlin, Wien und jetzt Budapest, Royal-Orpheum, wo er 15 Tage hindurch (vom 1.—15. Februar) gastiert.

Grod arbeitet auf der Bühne allabendlich 50 Minuten lang. Nicht nur seine schauspielerischen Leistungen sind vollendet, er ist auch ein unverdächtigster Dummheit, ein vertieft geschickter Artist, ja sogar auch ein bewundernswürdiger ideenreicher Autor. Er kennt sein Publikum bis in die Haarpitzen hinein. Wo immer er auftritt, weiß er gleich am ersten Abend, auf was das Publikum — „Häut“ — Grod ist ein reicher Mann, doch das Spiel ist seine Leidenschaft. Er besitzt in Monte Carlo ein Gut, ein Haus und eine Villa. In Rom nennt er einen Palazzo sein eigen.

Das Publikum des Royal-Orpheums wird vom 1. bis zum 15. Februar nicht nur den bestbesetzten, sondern auch vornehmsten und unterhaltlichsten Kritiken der Welt kennen lernen. Karten sind für die ganze Dauer der Grod-Gastspiele im vornehmen ohne jeden Vorverkaufsausschlag zu haben.

Klotild vendéglő

(volt KISSEL) IV. Váci-utca 85

Minden estélyestől épen olyan finom mint a konyháseprő vendéglőben volt. Házilag készült ételek. Külön termek. — Minden este előrangú ziganzena. Telefon: József 151-97. — Banketmegrendelések elfogadhatók.

Im Hinblick auf das große Interesse, welches das Gastspiel der Kammerfräulein Vera Schwarz im Opernhaus begegnet, hat die Direktion die Künstlerin noch für zwei weitere Auftritte verpflichtet. Das Repertoire gestaltet sich somit folgendermaßen: Donnerstag „Maskenball“ (Mollie Frau Schwarz); Freitag „Susannens Geheimnis“ und „Malyvácska“; Samstag „Mida“ (Gastspiel Vera Schwarz); Sonntag „Lakmé“; Montag, den 2. Februar, statt der angelegten Abendvorstellung zu erhöhten Preisen „Carmen“ (Frau Vera Schwarz); Mittwoch, den 4. Februar, (Jubiläum Vera Berzelli's) „Entführung aus dem Serail“; Donnerstag, den 5. Februar, Abschiedsauftritt von Frau Vera Schwarz „Tosca“. Die für den 2. Februar zu „Hänel und Gretel“ gelösten Karten sind ungültig, der Betrag kann bis zum 2. Februar mittags halb 1 Uhr an der Kasse der Oper zurückgefordert werden. Zu „Carmen“ werden neue Bilette ausgegeben.

Im Lustspieltheater wird Paul Géraldy's Meisterwerk „Erzählkatalog“ im Laufe dieser Woche noch Freitag und Sonntag gegeben. Heute, Donnerstag, und Samstag geht Ernst Bajdas weltberühmtes Lustspiel „Déliláb“ in Szene. Sonntag nachmittag findet eine Aufführung von „Tolvaj“ statt.

Ueber den Erfolg von hundert ausverkauften Häusern steht „Gräfin Mariza“ die Serie ihrer phantastischen Triumphe im Königstheater fort. Juci László und Ernst Király bilden mit ihrem Duo die Sensation Budapests. Das von hundert ausverkauften Häusern gefeierte Ensemble Ilona Báaly, Ilka Pálmay, Martin Rákai, Katafár, Bendrey, Szirmai und Raskó gilt als das größte künstlerische Ereignis.

„Altona.“ Dieses beispiellos erfolgreiche Drama Emerich Farkas' bildet den Saisonclou der ungarischen Theater. Bei jeder Aufführung applaudiert ein ausverkauftes Haus der prachtvollen Vorstellung und dem herrlichen Ensemble Emilie P. Farkus, Gigi Bajor, Julius Csontos, Ella Gombaszögi, Tarnay und Bágó. Die nächsten Aufführungen von „Altona“ gehen Donnerstag, Freitag, Sonntag und Montag vor sich.

„Faj vagy irás.“ Diese geistreiche, amüsante Komödie von Ladislaus Lakatos bildet den herzerregendsten Erfolg des Innerstädter Theaters. Bei jeder Aufführung feiert ein ausverkauftes Haus das prächtige Ensemble Ilona Farkos, Eugen Farkas, Giza Mészáros, Pöster Kertész, Tibor Rubinyi, Gárdonyi, Franka Hábel und Sári Faludi. Die nächsten Aufführungen von „Faj vagy irás“ finden Donnerstag, Freitag, Sonntag und Montag statt.

Auf der Bühne und in den Bekämten des Lufe Blaha-Theaters rüftet man schon seit Wochen mit künst-

Ma utóllára az idejy legjobb műsora:

„Félszüzek“

a ROYAL-APOLLÓBAN

Kezdete fel 6, fél 8 óráig 10 órákor. Cito Cinema-film.

Offener Sprechsaal.*)

Schreibmaschinen auf 6 monatliche Ratenzahlung! neue und gebrauchte, zum Preise von 1.500,000 Kronen erhaltlich...

Berliner Stadthäuser

und erbitten ausführliche Anstellungen mit genauen Verkaufsbedingungen.

NEDAG

Niederdeutsche Immobilien Akt.-Ges. Berlin, W. 66 Leipzig-Str. 121 I. Telefon Zentrum 1066, 1067, 1068

Tagfelvételek.

A Pesti Chebra Kadisánál még folynak a tagfelvételek. Mindazok akik magukat felvételnél kívánják...

Beschaffung von Kapital für Industrien

Festübernahme der Placierung von Aktien- u. Obligationen-Emissionen BANKHAUS GEERLINGS & Co.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51.

Telefonkezelő

ajánkozik több évi gyakorlati írási vagy egyéb napra. Mezőkeresetek: „Ügyes és szorgalmas“ jellegű...

Echte preussische Kohle

Urania In einer Altstädter Stadt bestehende Geflügel- u. Eierhandlungsfirma übernimmt für die Eierkampagne den Einkauf der Ware

Utazók

kik kisebb falvakat is látogatnak, biztos és nagy mellékjövedelemre tehetnek szert. Igen könnyű munka, mely időt alig vesz igénybe.

Elektrische Beuchtungs-, Motor- und Signaleinrichtungen

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telefon: 130-65.

Volkswirtschaft.

Skandale an der Börse

Stürmische Szenen und Schlägereien

Der Umstand, daß die Reform der Dividenden ausschüttung so lange auf sich warten läßt, führte heute auf der Börse zu einer längst befürchteten Explosion.

Es gab heute keinen Krach, nur eine tiefgehende Verstimmung, verbunden mit einem kontinuierlichen Herabgleiten der Kurse, — der Börsensaal bot aber ein Bild der Wutlosigkeit und Aufregung, wie dies seit langer Zeit nicht beobachtet werden konnte.

Diese Erklärung fand durchaus keine Zustimmung. Das Börsenpublikum sieht vielmehr die Ursache des seit vielen Wochen andauernden schlechten Börsenganges in dem Umstand, daß die Banken und Industrieunternehmen ungeheure Summen ins Verdienen bringen, aber diese den Aktionären nicht zukommen lassen.

das in dieser Aktie steckt, kann ich nicht leben, die Aktie muß auch Dividende zahlen.“ Ähnliche Aeußerungen konnte man heute von vielen Seiten vernehmen, wenn sich auch die Ansichten, wenn mehr Schuld zuzuschreiben sei: den Unternehmungen oder der Nationalbank, teilten.

Fast ausnahmslos sämtliche Effekten verließen die Börse heute mit mehr oder minder empfindlichen Kursverlusten, selbst der heisse Favorit des letzten Tages, die Noba, mußte sich eine Einbuße von 13.000 Kronen gefallen lassen.

Die Kursrückgänge betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 16, Kommerzbank 15, Realitäten 5, Vaterl. Sparkasse 60, Ung. Affekuran 250, Ungar.-Franz 14, Borjoder Mühle 11, Budapest 5, Jugaria 10, Viktoria 9, Boosener 30, Borjoder 8, Székely 50, Kohlen 75, Magnesit 125, Salgó 5, Urkämpfer 7, Waffen 50, Ganz 110, Ganz-Elektr. 10, Belgische 7 1/2, Chandoir 15, Rima 6 1/2, Roessemann 6, Gutmann 20, Mat. Holz 15, Kaiser 125, Bur 30, Wirt 5, Lebante 10, Noba 13, Staatsbahn 10, Truff 9, Südamer 10, Jader 45, Georgia 11, Mezöjüder 10, Sumner 100, Glühlicht 52, Auer 15, Bosm. Elektr. 8, Aktienbier 8, Tem. Spir. 12, Baumwolle 15, Ganz 30, Rumsbünger 4, Bräuer 20, Felten 25, Gummi 12 u. Erhöht waren bloß Draht 5, D. 2 1/2, Bürgerbier 5, Mistolcer 18.

An der Nachbörse konnte zu Beginn eine Verminderung platzgreifen und das Kursniveau der leitenden Werte sich um eine Nuance heben, bald erlahmte jedoch das geringe, sich geltend machende Interesse und die Aufbesserungen gingen wieder verlustig.

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 448-449, Kommerzbank 1065, Brit.-Ung. Bank 37 1/2, Allg. Spark. 125. Bergwerke: Salgó 530, Kohlen 3125, Székelybärer 272. Effentwerte: Rima 142, Ganz 2910, Lipták 19. Verkehr: Noba 200, Truff 138, Bur 182. Diverse: Georgia 350, Gummi 217, Urprob. 208, Spodinn 114, Rattum 83, Glühlicht 830, Gutmann 765, Budapest Mühle 136.

Neueres vom Spirituskartell

Die Mammutfgewinne. — Die Verrechnungen

Unsere Artikelserie, in der wir die Beweggründe der Errichtung des Spirituskartells, dessen Ergebnisse und die schweren Schäden, die es während seines dreijährigen Bestandes den Produzenten, den Händlern, den Verbrauchern und dem Staatsärar selbst zugefügt hat, ausführlich geschildert haben, begegnet in allen Kreisen dem lebhaftesten Interesse.

Wir haben eingehend nachgewiesen, daß das Kartell ganze Branchen zugrunde gerichtet und selbst den seinem Verbands angehörenden, Spiritus produzierenden Landwirten die Spiritusbrennerei unmöglich gemacht hat. Zu einem Nutzen gelangten nur die beiden Mammutfabriken der Großindustrie, die Seipiger und die Leberer, die die ihnen von

nicht leben, die Ätze... hliche Äußerungen... nehmen, wenn... Nationalbank, teilen... halb 1 Uhr... dem Skliffenmarkt... große und süßere... Handmenge, abspielte. Der Agent... einen Kurs auf die... Schluß nichts wissen... dem gebotenen Kurs... es heftigsten Luft... u einem Wortwechsel... Parteien mit geballten... Sie waren bald von... welche die Kampfe... te und Tar n o c h... die Affäre dürfte vor... arates ein Nachspiel

Effekten verließen die... empfindlichen Kurs... des letzten Tages, die... in 13.000 Kronen ge... äftliche Tätigkeit eine... auch nur die Abgabe... Kursniveau zum Ein... im Saale roush, als... re Kurse galten, spä... angarische Werte auf... uch dort verflauten... ng und führte zu wei... auf dem Markt für... re Tendenz und ein... gsanleihe erhöhte sich... ge bis 1950 Kronen, 61.250 Kronen gehan... g.

betrogen (in tausend... Kommerzbank 15, Ung. Affekanz 250, er 11, Budapest 5, er 30, Borsoder Kohle... agnesit 125, Salgó 5, 110, Ganz-Elekt. 10, ra 6 1/2, Roessmann 6, er 125, Bur 30, Wfr. abn 10, Trust 9, Süd... Mezősüder 10, Stum... 15, Bosm. Elekt. 8, Baumwolle 15, Ezer... ffer 20, Felten 25, bloß Draße 5, Dp

u Beginn eine Veru... niveau der leitenden... n, bald erlaubte jedoch... nde Interesse und die... erlustig. Ernst nach 2... e Nachricht, es würden... ehen, Deckungen vor... ebesserte Sachlage auf... e kleine Erhöhung ein... inden Kurse gemeldet: Ung. Kredit 448-449, ng. Bank 37 1/2, Allg.

Kohlen 3125, Säch... 2910, Siptat 19, 188, Bur 182, summi 217, Urprodu... KWhlicht 830, Gumman

rtell

nachgewiesen, daß das... gründe gerichtet... angehörenden, Spiritus... Spiritusbrennerei un... m Nutzen gelangten nur... der Großindustrie, die... zers, die die ihnen bog

dem Kartell gewährten Vorteile großartig ausnützen können, ohne daß sie von den Schäden, die das Kartell verursacht, irgendwie berührt würden. Wir haben gezeigt, daß der Einheitspreis des Kartells, den es den Produzenten berechnet, so niedrig ist, daß er nicht einmal die Selbstkosten deckt. Die Produzenten haben als Ergebnis der Produktionsjahre 1923/24 für ein Liter raffinierten Spiritus 9810 und für ein Liter des Rohspiritus 8829 Kronen erhalten. Der Goldwert des nach einer Raffinade von einem Hektolitergrad ausgezahlten Betrages hat daher kaum 66 Goldheller ausgemacht, was keinesfalls die Selbstkosten der Produzenten deckt. Das Kartell hat für die Produzenten insgesamt 190 Milliarden flüssig gemacht, von welchem Betrage 90 Milliarden Kronen, also nahezu 50 Prozent des verzeigten Betrages, auf die industriellen Fabriken entfielen, u. zw. trotz des Gesetzes, nach dem diese bloß 33 Prozent des jährlichen Produktionsrahmens produzieren dürfen. Wie konnte das zugehen? Die Erklärung ist eine sehr einfache. Die einzelnen industriellen Fabriken haben verschiedene Beträge unter dem Titel der Raffinade- und Lagerungsabgänge, der Partizipation an den Speizen der Gewährung von Freilagergarantien, eines Ein- und Auslagerungspauschales für die bloß zur Lagerung bestimmten Raffinaden, der Verwahrungsgebühren und Lagerzinsen nach Rohspiritus und Feinspiritus z. eingehoben. Außerdem haben die Leipziger und die Gyöner Spiritusfabrik, wie wir sehen werden, für Reuraffinierung der Exportspiritusmengen weitere drei Milliarden unter sich verteilt. So kam es dann, daß Györ 24,5, Leipziger 32,5 Milliarden, zusammen also bei 67 Milliarden eingenommen haben, was mehr als 35 Prozent des vom Kartell ausgezahlten Endbetrages ausmacht. Ziehen wir nun in Betracht, daß der Gewinn nur 20-30 Prozent beträgt, so ist es offensichtlich, daß die größten, Melasse und Zuckerrüben verarbeitenden Fabriken noch heute ein großartiges Geschäft mit der Spirituserzeugung machen.

Es muß ferner berücksichtigt werden, daß die Gyöner Spiritusfabrik auch Bottasche herstellt und so wohl diese wie auch ihre Produktion an brenzlichem Öl exportiert. Dabei betreibt sie auch einen großangelegten Handel mit Spiritus und denaturiertem Spiritus. Die Leipziger fahren noch besser. Da ist zunächst noch die Zuckerrübenfabrik in Tätigkeit, die im Vorjahre 500 Wagon Zucker produziert hat und neuer 1000 Wagon herstellen wird. Im Betrieb ist ferner die Bottaschefabrik, ein großzügiger Spiritushandel, die Erzeugung von Essig und denaturiertem Spiritus, nebst vielem anderen. Billig erhebt sich die Frage, wohn wohl dieser Nutzen von vielen, vielen Milliarden geraten ist, zumal da ihre Spuren in den veröffentlichten Bilanzen der Gyöner Spiritusfabrik und der Leipzigerischen Fabrik schließlich nicht aufzufinden sind. Die Leipzigerische Fabrik weist zum Beispiel im ganzen bloß einen Gewinn von etwa einer Milliarde in ihrer heutigen Bilanz auf, wo es doch ganz gewiß ist, daß die Spirituserzeugung allein schon einen weit größeren Nutzen ergeben hat.

Das Einkommen der übrigen Fabriken der Großindustrie ist, da ihre Produktionsquote eine weit geringere ist, dementsprechend kleiner. So hat Krauß-Roskovits 2,5, die Schwindische Fabrik 2,7, Böni 2,8, August Gottschlig 0,9 und die Kupfersche Fabrik in Kispertáa 4,3 Milliarden aufgenommen. Umso weniger war auf die Landwirte gekommen, die im Verlaufe ihrer Klagen oft die überflüssigen Speizen des übertrieben bürokratischen Systems des Kartells anführen, deren Dichtung den im Endergebnis erzielten Durchschnittspreis vollständig vernichten. Gegenstand der Klagen ist insbesondere, daß die übertriebene Exportpolitik des Kartells Ausgaben notwendig gemacht hat, deren detaillierte Daten den vollen Beweis für die ungeheuren Opfer erbringen, die der forcierte Export nach sich gezogen hat. Das Spirituskartell trieb auch Dumping. Zu einer Zeit, wo der Selbstkostenpreis, namentlich bei den Landwirten, 6000 bis 8000 Kronen überschritten hat, lieferte es zu einem Durchschnittspreis von 2000 bis 3000 Kronen ungläubliche Spiritusmengen nach dem Ausland. Dieses exportierte Meer von Spiritus machte nach amtlichen Daten 96.333 Hektoliter, mithin nahezu 1000 Waggons aus. Davon gelangten in die einzelnen Länder:

| | |
|-----------------------------------|-------------|
| Nach Deutschland | 452 Waggons |
| " Oesterreich | 174 " |
| " Italien | 140 " |
| " Griechenland | 109 " |
| " der Levante | 57 " |
| " verschiedenen Bestimmungs-orten | 31 " |

Für diese nahezu 10 Millionen Liter Spiritus haben sie im ganzen 33 Milliarden bekommen. Nach dem Ausweis des Kartells betrug der bei dem Export nach dem Auslande erzielte Durchschnittspreis bloß 3444 Kronen. Der Durchschnittspreis der im Inlande verkauften Quantitäten war also ein um 300 Prozent höherer.

Wir müssen nun eingehend untersuchen, weshalb der Exportpreis ein so niedriger ist und welche Speizen nebstbei noch den Dumpingexport belasten. Das Ausland hatte durchaus keine Aufnahmefähigkeit für die produzierten Spiritusmengen. Die Tschechoslowakei, hauptsächlich aber Holland und Amerika waren die größten Spiritusexporteure. Mit ihnen war eine Konkurrenz

unmöglich, beziehungsweise nur um den Preis so großer Opfer möglich, die eben das Kartell gebracht hat. Die Leiter und Beauftragten des Kartells reisten ständig im Auslande herum und waren bemüht, um den Preis großer Opfer Absatzmärkte für die Spiritusüberschüsse zu verschaffen, anstatt diese bei herabgesetzten billigen Preisen im Inlande zu unterbringen. Um nur einige Posten dieser Berechnungen, die die für die übertriebene Exportpolitik vorausgabten gewaltigen Beträge auszuweisen, herauszugreifen, wollen wir die folgenden authentischen Daten mitteilen:

Zunächst hat das Kartell für die Ausländer die Frachtspeizen bis zur Grenze gedeckt und für diesen Zweck 432 Millionen Kronen verwendet. Transport-, Schadenversicherungs- und Lagerpeizen beim Export machten 336 Millionen aus. An Agenten-, Saffangs- und Einhebungsprovisionen wurden 31 Millionen Kronen gezahlt. An Leihgebühren für Reservoirs und für deren Instandhaltung wurden 269 Millionen Kronen ausbezahlt. Die Gebühren der Ausfuhrbewilligungen, der staatlichen Kontrolle, der Zollmanipulation, ferner die Kosten der Zollrevisionen, die Urkundenentpel für die Ausfuhrbewilligungen machten zusammen etwa 275 Millionen Kronen aus. Eine interessante Berechnungspost, die nicht detailliert ist, bilden die unter dem Titel „Gemischte Exportspeizen“ ausgewiesenen 70 Millionen Kronen. Unter diesem vagen Titel verbergen sich sicherlich die Speizen für die auswärtige Propaganda und für die Geschäftsreisen der verschiedenen Kartell-Leiter.

Am schwersten fallen ins Gewicht und die stärkste Unzufriedenheit lösen aus die 2057 Millionen Kronen, die unter dem Titel der neuerlichen Raffinierung der zum Export ungeeigneten Spiritusmengen aufgerechnet werden. Diese drei Milliarden kamen zum überwiegenden Teile den Spiritusfabriken Leipziger und Leberer zugute. Viele Stürme hat diese Reuraffinierung namentlich in den Kreisen der landwirtschaftlichen Spiritusfabrikanten und der Likörfabrikanten hervorgerufen. Die ersteren verachteten sich hiegegen aus dem Grunde, weil diese drei Milliarden in erster Reihe sie belasten. Für die Fabriken der Großindustrie bedeutet die Reuraffinierung ein reichlichen Nutzen abwerfendes Geschäft, während die Landwirte die im Verhältnis auf sie entfallenden Lasten zu tragen haben. Die Likörfabrikanten hingegen stellten mit großer Entrüstung fest, daß während zur Versorgung der Verbraucher auch die inländische einmalige Raffinade gut genug ist, für das Ausland zu dem Preise von

2000 bis 3000 Kronen superraffinierter, also vollständig untadeliger, feiner Spiritus viele Millionen literweise geliefert wurde.

Abdieren wir alle die für den Export verwendeten Beträge, so ergibt es sich, daß für diesen Zweck 8,8 Milliarden verausgabt worden sind. Rechnen wir die aus den Geschäftsspeizen auf den Export entfallenden 48 Prozent hinzu, so kann füglich gesagt werden, daß das Kartell auf die exportierten rund 10 Millionen Liter Spiritus 10 Milliarden ausgegeben hat. Nach einem jeden Liter des Exportspiritus betrug also die Ausgabe 1000 Kronen, welcher Betrag von dem im Ausland erzielten Durchschnittspreis noch in Abzug zu bringen ist. Nach alledem ist nun wohl die Entrüstungsfrage berechtigt, ob es sich verlohnt hat, zu dem Durchschnittspreis von 2000 Kronen einen so erheblichen Teil des Nationalvermögens an das Ausland zu verschwenden.

Der Kartellexport bietet noch besondere Geheimnisse. Da sind zum Beispiel die völlig verschwundenen Eisenfässer im Werte von fast 50 Milliarden. Da ist dann der gewaltige Verlust, den der Export dem Aera zugestiftet hat. Und schließlich sind die Myriaden der Inlandverkäufe des Kartells da. Wir werden Gelegenheit haben, demnächst all das ausführlich besprechen und nachweisen zu können, wie sehr die Tätigkeit dieses vielleicht mächtigsten Kartells dem öffentlichen Interesse widerspricht.

Das UAW meldet in späterer Nachstunde: Die Landes-Spiritusbewertungs-Kommission hat die Grundpreise von Spiritus pro Hektolitergrad vom 3. Februar angefangen folgendermaßen festgesetzt: Steuerpflichtiger Spiritus zur Denaturierung und zu industrieller Verwendung 10.000, steuerfreier und steuerpflichtiger industrieller Spiritus zur Essigfabrikation 19.000, steuerpflichtiger Spiritus für Verbrauchszwecke 28.000 Kronen. Die Gesellschaft hat ferner den Preis des denaturierten Spiritus, wiewohl der Preis der Rohstoffe andauernd steigt und sie den Preis des denaturierten Spiritus seit November dreimal, in jedem Falle um 1000 Kronen bereits herabgesetzt hatte, vom 3. Februar angefangen pro Liter neuerdings um 2000 Kronen herabgesetzt. Infolgedessen wird der denaturierte Spiritus natürlich auch im Kleinhandel beträchtlich billiger zu haben sein.

Die ungarischen Kohlengruben und die neuerliche Herabsetzung des Preises der preussischen Kohle

Die ungarischen Kohlengruben stehen gegenwärtig vor einem neuen schweren Problem, da die preussischen Kohlengesellschaften die Absicht haben, eine neuerliche Preisreduktion vorzunehmen. Die Dumpingpreise der preussischen Kohle bieten der inländischen Kohlenproduktion schon längere Zeit eine scharfe Konkurrenz und, falls die geplante weitere Preisherabsetzung erfolgt, wird die Krise des heimischen Kohlenbergbaues einen noch ausgeprägteren Charakter erhalten. Die Lage des inländischen Kohlenmarktes ist ohnehin nicht erfreulich. Der Kohlenbedarf zeigt einen steten Rückgang, teils weil die Zuckerrafinerien die Kampagne bereits abgeschlossen haben, teils da auch sonst in der Industrie neue Betriebsreduktionen vorgenommen worden sind. Auch der Verkehr der Eisenbahnen nimmt ab. Laut statistischen Angaben war der Kohlenverbrauch der Haushaltungen seit Jahrzehnten nicht so gering wie in diesem Winter. Die inländischen Kohlengruben möchten sich schon zu einem weiteren Preisabbaue entschließen, wenn hiedurch eine erhöhte Aufnahme ihrer Produktion zu erwarten wäre. Dies ist aber nun am Ende der Winterjahre kaum zu hoffen. Die tägliche Produktion der ungarischen Kohlengruben beträgt gegenwärtig

1800-1900 Wagon. Vor einem Jahr war die durchschnittliche Tagesproduktion 2800-3000 Wagon. Es gab aber auch Betriebstage mit einer Förderung von 3200 Waggons. Von dem jetzigen Quantum der Produktion entfallen zirka 700 Wagon auf die Ungarische Allgemeine Kohlenbergwerks-A.G. Der Konzern der Salgótarjauer fördert täglich 450-480 Wagon, das Pécsér Revier 140 Wagon, die Bergwerke in der Umgebung von Budapest 100 Wagon und Nagybátony 45 Wagon. Die Ungarische Allgemeine Kohlenbergwerks-A.G. und der Konzern der Salgótarjauer machen weitere Anstrengungen, um eine regelmäßige Exporttätigkeit ausüben zu können. Diese Bestrebungen sind aber nur von geringem Erfolg begleitet. Trotzdem gelang es den inländischen Kohlengruben, jüngst außer nach Deutschösterreich auch nach Rumänien ein beträchtliches Quantum zu liefern. Es erwacht eine starke Unzufriedenheit bei den ungarischen Kohlengruben, daß die Tschechoslowakei die ungarische Kohle nur mit einer besonderen Einfuhrerlaubnis einläßt, wogegen die tschechoslowakische Kohle ohne Hindernis und in unbegrenzten Quantitäten nach Ungarn eingeführt werden kann.

Steigen der Spareinlagen

Der Stand bei der Ersten Vester Vaterländischen Sparkasse-A.G.

Der letzte Bericht des Generalkommissärs Smith hebt die günstige Erscheinung hervor, daß die Spareinlagen der Budapester Großbanken eine steigende Tendenz aufweisen. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, in Verbindung hiermit mit einem der Leiter der Ersten Vester Vaterländischen Sparkasse-A.G. eine Unterredung zu haben, wobei er über den Geschäftsgang der Einlagenabteilung dieses Institutes die nachfolgenden interessanten Daten erhielt:

Der Betrag der Spareinlagen der Ersten Vester Vaterländischen Sparkasse-A.G. betrug unmittelbar vor Ausbruch des Krieges 280 Millionen Goldkronen. Zu Beginn des Jahres 1924 sank der Stand auf zirka 1 Milliarde Papierkronen. Ende des verfloßenen Jahres stiegen die Einlagen wieder auf 40 Milliarden Papierkronen. Ein besonders

günstiges Resultat vom Gesichtspunkte der anvertrauten Kapitalien brachte dem Institute der gegenwärtige Monat Januar, da sich der Betrag der Einlagen vom 1. Januar d. J. bis jetzt um 30 Milliarden Papierkronen vermehrt hat. Wir können also ruhig annehmen, daß sich der Betrag der Einlagen im Laufe dieses Monats verdoppeln wird. Das Wiedererwachen des Sparfinnes kann inmitten der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression und der allgemeinen Immobilität der Vermögen als ein sehr erfreuliches Moment begrüßt werden. Schon seit Oktober 1924 konnten wir ein stärkeres Anwachsen der Spareinlagen beobachten. Seit diesem Zeitpunkt erhöhte sich der Bestand der Einlagen um über 50 Milliarden Papierkronen. Der Stand unserer Einlagen nähert sich dem Betrage von 80 Milliarden Kronen, was zwar

eine ganz beträchtliche Summe in Papierkronen bildet, doch auf Goldkronen umgerechnet kaum 2% Prozent der Vorkriegseinlagen darstellt. Als ein günstiges Zeichen betrachte ich auch die Tatsache, daß unsere jetzigen Einlagen zum großen Teile von ganz kleinen Sparern herrühren. Seit einigen Monaten können wir wieder feststellen, daß die kleinen Leute wieder regelmäßig gegen den 1. jeden Monats uns mit ihren Einlagen von 100,000 bis 200,000 Kronen auffuchen. In die Reihe dieser Sparern gelangen allmählich die Volksschichten, die in der Vorkriegszeit das Stammpublikum des Einlagengeschäftes bildeten. Die großen Summen werden natürlich von Gutsherrn und Großhändlern eingelegt. Die beste Verzinsungsmöglichkeit bieten heute die Einlagen mit sechsmonatiger Kündigung, die 15 Prozent pro Anno tragen. Dieser hohe Zinsfuß wird voraussichtlich schon in einigen Monaten — wenn die erhoffte Verbilligung des Geldes eintritt — nicht aufrecht zu halten sein.

Die Nationalbank und der Wechselkompte.

Das NAB meldet: Die Blätter brachten in den letzten Wochen dahingehende Mitteilungen, als ob die Nationalbank die Kredite eingeschränkt hätte. Zur Erhärtung dieser Behauptung berufen sie sich auf die Tatsache, daß seit Anfang Januar das Wechselportefeuille der Bank um ungefähr 200 Millionen Kronen sich vermindert hat. Diese Nachrichten entsprechen überhaupt nicht der Wahrheit. Das Wechselportefeuille nahm bis Ende des Jahres ständig zu. Wenn sich jetzt im Januar ein Rückschlag zeigt, so entspricht es nur den gewöhnlichen Erscheinungen, die in der Vergangenheit zu beobachten waren, daß das Wechselportefeuille der Bank nach Beendigung der Herbstkampagne

sich reduziert, um dann zu Beginn der neuen Kampagne sich wieder zu erhöhen. In der gegenwärtigen Situation ist eben das auffallend, daß diese Ermäßigung des Wechselportefeuilles erst im Januar eingetreten ist und nicht im November, wo die Einschränkung sonst einzutreten pflegte.

Wenn wir weiter in Betracht ziehen, daß das Obligo der Mühlen bei der Bank seit November um mehr als 200 Millionen ermäßigt hat, sehen wir, daß die Einschränkung des Wechselportefeuilles im Januar genau diesem Betrag entspricht.

Es muß auch dagegen Stellung genommen werden, als ob die Ermäßigung des Zinsfußes von der Bank von England verhindert wird. Die Festsetzung des Zinsfußes gehört rein und ausschließlich zum Wirkungsbereich der Leitung der Nationalbank. Die Mitteilung eines Nachmittagsblattes in Verbindung mit den heutigen großen Kursrückgängen an der Börse, als ob die Nationalbank mit Hinblick auf die wirtschaftliche Stagnation alle Einreichungen (worunter offenbar die Wechsel-einreichungen gemeint sind) zurückgewiesen hätte, entbehrt jeder Grundlage.

Vom Getreidemarkt.

Weiter steigende Preise.

Unbeirrt von den Regierungsverordnungen, die eine Verbilligung des täglichen Brotes bezwecken, setzt der Getreidemarkt seine steigende Tendenz fort und wurde heute in dieser Strömung unterstützt durch die Chicagoer Meldung über eine weitere Erhöhung der Getreidekurse. Das Angebot hält sich in engen Grenzen und die Mühlen nehmen die offerierten Weizenmengen mit 6300—6325 K. frachtfrei hier sofort auf. Auch Roggen verfolgt stark steigende Tendenz und wurde mit 5350—5400 K. frachtfrei hier bezahlt.

Die Preise für Weizenmehl blieben unverändert, dagegen erhöhten die Mühlen die Roggenmehlpreise, und zwar für Müller auf 9000 K. für Roggenmehl auf 8100 K. ab Mühle mit Sad. Die Preise für Mais, Gerste und Hafer erfahren keine Änderung. Viel besprochen wurde heute die Insovenz einer Getreidefirma in Hódmezővásárhely, deren Passiven sich auf 1 1/2 Milliarden belaufen sollen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest-Borsenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theilg., 76 Agr. 617,500—620,000, 77 Agr. 622,500—625,000, 78 Agr. 625,000—627,500, Komitat Fejer, 76 Agr. 615,000—617,500, 77 Agr. 620,000—622,500, 78 Agr. 622,500—625,000, Roggen 520,000—525,000, Futtergerste 400,000—420,000 K., Braugerste 490,000—515,000, Hafer 420,000—430,000, Mais 310,000—315,000, Kleie 252,500—255,000 K., Gerste 295,000—305,000, Luzerne 230,000—250,000, Raffee, großfein, 265,000—280,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die heutige Züricher Kursdepeche weiß über keine bedeutenden Veränderungen auf dem Devisenmarkt zu berichten. Die Londoner Devisen verbesserte ihren Kurs von 248 1/2 auf 248 3/4, auch Paris erhöhte sich um 15 und Mailand um 25 Punkte, dagegen setzte die Tschechokrone ihren absteigenden Weg fort und schloß mit 15.35 (gestern 15.40), ebenso erniedrigte sich der Dinar um 2 1/2 Punkte. Die ungarische Krone wurde in Wien von 0.9870 auf 0.9880, in Prag um 1/2 auf 0.0473 1/2, und in Budapest von 0.26 auf 0.26 1/2, hinaufgesetzt. Die ungarische Nationalbank nahm heute die folgenden Kursveränderungen vor: Herabgesetzt wurde die österr. Krone um 20, Tschekokrone 5, Dinar 5, Lei 2, Schweizer Franc 20 und Dollar um 100 Punkte, erhöht die Lema um 5, Lire 37 und der Franc um 16 Punkte.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 27. Januar in Tausenden Kronen

| I. II. III. IV. | | | | I. II. III. IV. | | | | I. II. III. IV. | | | | | | |
|-------------------------------------|------|------|------|---|-------------------------------------|------|------|---|--|--|------|------|------|------|
| Banken | | | | Druckerei-Unternehmungen | | | | Hotels und Heilbäder | | | | | | |
| Ung. Kreditbank | 438 | 438 | 442 | 458 | Athenaeum | 86 | 82 | 84 | 84 | Royal | 180 | 150 | 153 | |
| Kommerzialbank | 1075 | 1050 | 1060 | 1075 | Hauptst. Buchdr. | 45 | — | 45 | 47 | Egisz | 40 | 40.5 | 40.5 | |
| Oest. Kreditbank | 172 | 174 | 173 | 175 | Globus | 31 | — | 30 | 29 | Ligetsanat. | — | — | — | |
| Brit.-Ung. Bank | 37.5 | 37 | 37 | 37.5 | Kunossy | 5 | — | 5 | 5 | Schwartzter | — | — | — | |
| Anglobank | — | — | 190 | 190 | Pallas | 85 | 90 | 86 | 83 | Lukasbad | 9.7 | 10 | 9.7 | |
| Escomptebank | 63 | 64 | 63 | 65 | Pallás | 59 | 60 | 59 | 60 | Ölwerke | | | | |
| Ung.-Ital. Bank | 20 | — | 20 | 20 | Rigler | 2.8 | 2.5 | 2.6 | 2.5 | Marosvásárhelyer | 90 | — | 90 | |
| Vaterländ. Bank | 125 | — | 126 | 128 | Stephanium | — | — | — | — | Oelwerk | 73 | 71 | 70 | |
| Bp. Gewerbebank | 6 | — | 6 | 6 | Schriftgiesserei | 110 | — | 110 | 110 | Textil-Unternehmungen | | | | |
| Hypothekbank | — | — | — | — | Bergwerke und Ziegelfabriken | | | | Wollwäscherei | 38 | — | 38 | | |
| Bosn. Agrarbank | 54 | 55 | 54.5 | 54 | Bauxit | — | — | 400 | 411 | Wirkwaren | 35 | 36 | 35 | |
| Bodenkredit | 210 | 200 | 201 | 210 | Bauxit Trust | 400 | — | 1080 | 1140 | Goldberger | 135 | 138 | 135 | |
| Hermes | — | — | 24 | 24 | Beocsiner | — | — | 82 | 82 | Gyömer Textil | — | — | — | |
| Kroat. Hyp. | 67 | 65 | 65 | 67 | Borsoder | 82 | 87 | 82 | 90 | Jaquard | 80 | — | 80 | |
| Lloydbank | 1.9 | 2 | 1.85 | 1.6 | Szentlőrinc | 35 | — | 35 | 36 | Jute | 162 | — | 162 | |
| Holzbank | 4 | — | 5 | 5 | Csepeler | 12 | — | 11.5 | 12 | Kattun | 81 | 84 | 82 | |
| Realitätenbank | 220 | 223 | 220 | 225 | Zieg. u. Zern. | — | — | 88 | 88 | Hanf u. Flachs | 57 | 59 | 58 | |
| Ung.-Tsch.-Bank | 21 | 20 | 20 | 21.5 | Nordungar. | — | — | — | — | Baumwolle | 210 | 220 | 210 | |
| Verkehrsbank | 37 | — | 37 | 37 | Szászvárer | 268 | 280 | 268 | 280 | Szeged. Hanf | — | — | 400 | |
| Handelskredit | 21 | — | 21 | 21 | Berg u. H. | 365 | 375 | 372 | 375 | Unio | 7 | — | 7 | |
| Ung.-Deutsche B. | 23 | 24 | 23 | 23 | István | 25.5 | — | 25 | 25.5 | Chemische Unternehmungen | | | | |
| Zentr.-Hyp. | 18 | — | 18 | 18 | Stein. Dampf. | — | — | — | — | Chinoin | 7.5 | 7.9 | 7.6 | |
| Städtebank | 5 | — | 5 | 5 | Drasche | 145 | — | 145 | 140 | Danica | 100 | — | 95 | |
| Merkur | 7 | 8 | 7.5 | 8 | Magnesit | 1800 | 1850 | 1800 | 1925 | Diana | 14 | 16 | 15 | |
| Nat. Spk. u. Bank | 26 | — | 26 | 27 | Asphalt | 67 | 68 | 67 | 69 | Spodium | 117 | 113 | 113 | |
| Wiener Bankv. | 120 | — | 120 | 123 | U. Allg. Kohl. | 3100 | 3140 | 3110 | 3175 | Flora | 64 | 65 | 64 | |
| Ung.-Amer. Bank | 1 | — | 1 | 1 | Keramik | 84 | 85 | 84 | 84 | Kunststünger | 122 | 120 | 120 | |
| Agrarbank | — | — | — | — | Mörer Kohlen | — | — | — | — | Keleti u. Murányi | — | — | — | |
| Allg. Bank | 14 | 14.5 | 14 | 14 | Nagybátonyer | 90 | 92 | 90 | 90 | Klein u. Sohn | 3.5 | 4 | 3.5 | |
| Atlantika | 23.5 | 21 | 21 | 23.5 | Sajókádóer | — | — | — | — | Klotild | 31 | 31.5 | 31 | |
| Sparkassen | | | | Eisenwerke und Maschinenfabriken | | | | Zuckerfabriken | | | | | | |
| Innerstädtische | 30 | 33 | 32 | 31 | Koburg | — | — | 42 | 45 | Südzucker | 510 | 515 | 510 | 520 |
| Leopoldstädter | 5.5 | — | 5.5 | 5.5 | Corvin | 3 | — | 3 | 3 | Kroat. Zucker | 2200 | 2300 | 2255 | 2300 |
| Verein. Hauptst. | 85 | 87.5 | 85 | 90 | Csáky | 9.5 | 9.7 | 9.5 | 9 | Ung. Zucker | 34 | 360 | 344 | 355 |
| Ung. Allg. | 125 | 123 | 123 | 125 | Landw. Masch. | 185 | 175 | 180 | 190 | Georgia | 154 | 164 | 154 | 164 |
| Landeszentr. | 180 | — | 180 | 180 | Fábián | 65 | 64 | 64 | 65 | Mezöh. Zucker | 2000 | 2050 | 2000 | 2100 |
| Vaterl. Spark. | 3005 | 2930 | 2960 | 3000 | Waffenfabrik | 950 | 895 | 895 | 945 | Lebensmittel-Unternehmungen | | | | |
| Assekuranden | | | | Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen | | | | Diverse Unternehmungen | | | | | | |
| Ung. Assek. | 7250 | 7560 | 7250 | 7500 | Südzucker | 510 | 515 | 510 | 520 | Bárdi | 16 | — | 16 | 16 |
| Ponciere | 142 | 139 | 139 | 144 | Kroat. Zucker | 2200 | 2300 | 2255 | 2300 | Bóni Fabr. | 64 | 66 | 64 | 64 |
| Ungar.-Franz. | 291 | 281 | 281 | 295 | Ung. Zucker | 34 | 360 | 344 | 355 | Gyömer Leder | 97 | 95 | 96 | 94 |
| Hagel | 90 | — | 85 | 83 | Georgia | 154 | 164 | 154 | 164 | Brassóer | 325 | 330 | 325 | 345 |
| Pannonia | — | — | 1900 | 1900 | Mezöh. Zucker | 2000 | 2050 | 2000 | 2100 | Corvin-Film | 6 | 7 | 6.5 | 6.7 |
| Verkehrsunternehmungen | | | | Mühlen | | | | Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen | | | | | | |
| Adria | — | — | — | — | Back-Mühle | 60 | — | 60 | 60 | Gasglühf. | 14 | — | 13.5 | 14.5 |
| Strassenbahn | 57 | — | 56 | — | Borsod-Misk. | 210 | 215 | 212 | 221 | Gas | — | — | 500 | 500 |
| Stadtbahn | 65 | — | 65 | 65 | Konkordia | 44 | 43 | 43.5 | 44.5 | Ver. Glühlicht | 840 | 820 | 820 | 872 |
| Bur | 202 | 180 | 180 | 210 | Békéscsabaer | 100 | 95 | 95 | 110 | Just-Glüh | 1 | — | 1 | 0.7 |
| Südbahn | 60 | 65 | 63 | 64 | Erste Budapest | 135 | 138 | 135 | 140 | Auer | 1075 | — | 1075 | 1080 |
| Fluss- u. See | 215 | 216 | 215 | 220 | Törökszentmikl. | — | — | — | — | Phöbus | 83 | 86 | 84 | 87 |
| Levante | 156 | 164 | 158 | 163 | Gisella | 67 | 69 | 68.5 | 70 | Vasvárn. Elektr. | 101 | 108 | 101 | 109 |
| Miskolcer | 118 | — | 118 | 100 | Hungaria | 122 | 115 | 122 | 111 | Bierbrauereien und Spiritusfabriken | | | | |
| Nova | 202 | 194 | 196 | 208 | Königsmühle | 29.5 | — | 29 | 29 | Baróter | 1.1 | 0.9 | — | 1.1 |
| Staatsbahn | 465 | 470 | 465 | 475 | Viktoria | 272 | 278 | 275 | 284 | Aktienbier | 351 | 345 | 340 | 352 |
| Trust | 144 | 136 | 136 | 147 | Transdanubius | 53.5 | — | 53.5 | 58 | Temesv. Spir. | 275 | 268 | 273 | 285 |
| Holzindustrie-Unternehmungen | | | | Bezugsrechte: | | | | Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen | | | | | | |
| Mercur Holz | 1.5 | — | 1.6 | 1.5 | | | | | Gasglühf. | 14 | — | 13.5 | 14.5 | |
| Ung. Gerbst. | — | — | — | — | | | | | Gas | — | — | 500 | 500 | |
| Dunaharaszter | — | — | 1.6 | — | | | | | Ver. Glühlicht | 840 | 820 | 820 | 872 | |
| Verein. Holz | — | — | — | — | | | | | Just-Glüh | 1 | — | 1 | 0.7 | |
| Fourmier | 16.5 | — | 16.5 | 17 | | | | | Auer | 1075 | — | 1075 | 1080 | |
| Guttman | 760 | 780 | 760 | 780 | | | | | Phöbus | 83 | 86 | 84 | 87 | |
| Vaterl. Holz | 90 | — | 90 | 90 | | | | | Vasvárn. Elektr. | 101 | 108 | 101 | 109 | |
| Honi fa | 7.5 | — | 7.5 | 7.5 | | | | | Bierbrauereien und Spiritusfabriken | | | | | |
| Körösbányaer | 4.2 | — | 4.2 | 4.2 | | | | | Baróter | 1.1 | 0.9 | — | 1.1 | |

blieben unverändert,
den die Roggen-
müller auf 9000 R., für
Wähle mit Sad. Die
und Safer erfahren
hen wurde heute die
defirma in Hód.
affiven sich auf 1/2

an der Budapest
liche Notierungen ver-
Rgr. 617,500—620,000,
Rgr. 625,000—627,500,
00—617,500, 77 Rgr.
500—625,000, Roggen
100,000—120,000 R.,
cafer 420,000—430,000,
252,500—255,000 R.,
rme 230,000—250,000,
0—280,000, alles Pa-

ienmarkt.) Die heutige
ber keine bedeutenden
fenmarkt zu berichten.
esserte ihren Kurs von
erhöhte sich um 15 und
gen feste die Tische ch o-
g fort und schloß mit
nägige sich der Dinar
che Krone wurde in
0.26 auf 0.26 1/2, hinauf-
ationalbank nahm
erungen vor: Serabie
ane 20 und Dollar um
um 5, Lire 37 und der

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 655, 575, 680, 650; 52, 51, 52, 53; 17, —, 17, 17

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 180, 150, 158, —; 40, 10.5, 10.5, 10.5; 9.7, 10, 9.7, —

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 90, —, 90, —; 73, 71, 70, 70

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 38, —, 38, 39; 35, 36, 35, 37.5; 135, 138, 135, 135

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 7.5, 7.9, 7.6, 7.9; 100, —, 95, 96; 14, 16, 15, 14

Table with 4 columns: I, II, III, IV. Values: 16, —, 16, 16; 64, 66, 64, 64; 97, 95, 96, 94

Amerikai Asthma-por Asthmalin
Asthma-cigaretta Mindenütt kapható!
Tóth József R. T. VI., Király-utca 12. szám.

(Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank)
hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz Dr. Alex-
ander Popovic's seine diesmonatige Sitzung, der
die Vizepräsidenten Alexius Pap und Stefan Ver-
nát, Staatssekretär Dr. Alois Szabóky, Konjunkt
Garrt Artur Siegmann, die Generalräte Philipp
Weiß, Elemér Koós, Graf Ladislaus Somji,
Paul Westó, Baron Moriz Kornfeld, Madár
Rausch, Karl Végh, Generaldirektor Dr. Béla
Schöber, die Direktoren Dr. Ivan Fényes, Adolf
Bent, Dusan Tabakovics, Alexander Madán
und Direktorstellvertreter Dr. Alfred Hallmayer
beimohnten. Präsident Dr. Alexander Popovic ge-
dachte zunächst mit pietätvollen Worten des Hinschei-
dens Dr. Franz Chorins. Nach Kenntnisnahme des
Berichtes über den Geschäftsgang und die von der Bank
gewährten Kredite wurde in den Generalrat an Stelle
Dr. Franz Chorins der Generaldirektor der Ungari-
schen Baumwollindustrie A. G., Oberregierungsrat
Robert v. Szurdaj als Ersatzmitglied einberufen.
Die Jahresgeneralversammlung wurde für den 28.
März, 6 Uhr abends einberufen. Zum Schluß wurden
administrative Angelegenheiten erledigt.

(Verteigerung von Schiffahrtaktien in Paris.)
Aus Paris wird gemeldet: Am 18. Februar findet
die Verteigerung der Aktien der Ersten Donau-Dampf-
schiffahrt-Gesellschaft und der Aktien einiger türkischen
Verkehrs-Gesellschaften statt, deren Titres auf Grund des
Artikels 260 des Friedensvertrages der Reparations-
kommission abgetreten wurden. Die Teilnahme an der
Auktion ist den alliierten und assoziierten Regierungen
und den Angehörigen ihrer Länder vorbehalten.

(Die Lage des Schafwollmarktes.) Auf der jetzt
in London stattgefundenen Schafwollauktion sind die
Wollpreise um 5 bis 10 Prozent gesunken. Die inländi-
schen Produzenten wollen sich aber der rückgängigen
Tendenz nicht anpassen und so ist der Markt gegen-
wärtig vollständig geschäftlos. Die Vorräte sind
überigens gering. In Nachschreien rechnet man, daß die
heutige Schur 5.5 Millionen Kilogramm ergeben wird.

(Amerikanische Transaktionen der Oesterreichi-
schen Kreditanstalt.) Aus Wien wird telegraphiert:
Wie die Neue Freie Presse erfährt, reist Direktor
Ehrenfest von der Oesterreichischen Kredi-
tanstalt in den nächsten Wochen für einige Zeit
nach den Vereinigten Staaten, um für die
Kreditanstalt über Einladung deren amerikanischer
Freunde in verschiedenen schwebenden geschäft-
lichen Transaktionen zu verhandeln.

(Rumänien will die Aktien der Arab-Csanáder
Bahnen erwerben.) Aus Bukarest wird gemeldet:
Belanlich hat die Reparationskommission die Ver-
äußerung der von den Zentralmächten beschlagnahmten
Aktien und Wertpapiere im Feilbietungswege beschlossen.
Unter den beschlagnahmten Effekten befinden sich auch
die Aktien der Arab-Csanáder Vereinigten
Bahnen. Die rumänische Regierung hat Schritte zur
Erwerbung dieser Aktien und der übrigen Effekten rum-
änischer Relation eingeleitet. Der Verkehrsminister
Bajcsianu hat eine Kommission eingesetzt, die sich
auch schon nach Paris begeben hat, um die Verhand-
lungen zur Erwerbung der Aktien zu führen. Dem Ver-
nehmen nach will die Regierung die bei der Reparations-
kommission befindlichen Effekten rumänischer Relation
an sich bringen und sie Privatinteressenten nicht über-
lassen. Zu dem Besitze der Reparationskommission be-
finden sich 57,000 Stück Aktien der Arab-Csanáder Bah-
nen. Da diese Bahnen insgesamt 162,000 Aktien
emittiert haben, so sichert die Erwerbung der jetzt zur
Feilbietung gelangenden Aktien nicht die Ma-
jorität.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsver-
fahren außerhalb des Kontinents wurde eingeleitet:
gegen Béla Benedek Danzinger und Moriz Nikolaus
Danzinger in Mireghháza, gegen den Kurzwaren-
händler Eugen Almasi in Kecskemet, den Schneider
József Benkóffy jun. in Soltsbáder, den Riemen-
meister Alexander Anisits und den Marktverkäufer
Géza Goldstein in Szolnok, den Marktverkäufer
Alexander Kohn in Jászberény, den Spezialehändler
Franz Kráter in Szeged und den Damafescher Ein-
wohner Stefan Dauk.

(Die Valorisierung der Anlagewerte in Polen.)
Zur polnischen Reichsgesetzblatt Nr. 115 sind in den
letzten Tagen zehn wichtige Ergänzungsbestimmungen
zum Valorisationsgesetz erschienen. Dieselben beziehen
sich auf die Valorisierung von privatrechtlichen Ver-
pflichtungen und von Verpflichtungen der autonomen
Körperschaften, ferner auf Verpflichtungen des ehema-
ligen österreichischen und ungarischen Staats-
schuldes sowie des Landes Galizien, ferner auf Ver-
pflichtungen, die aus Arbeiterversicherungsverträgen
hervorgehen. Die wichtigsten Bestimmungen dieser Ver-
ordnung sind folgende: Obligationen autonomer Kör-
perschaften werden wie privatrechtliche Verpflichtungen
umgerechnet. Obligationen der österreichischen und un-
garischen Vorkriegsschuld werden zum Kurse von
15 bis 30 Zloty für 100 Kronen Nominal je nach ihrer

Art umgerechnet. Die Anleihen des Landes Galizien
werden zum Kurse von 20 Zloty für 100 Kronen in
eine Konvertierungsanleihe umgewandelt. Lediglich die
4 1/2-prozentigen Obligationen des Landes Galizien vom
Jahre 1914 werden zum Kurse von 25 Zloty für 100
Kronen umgetauscht. Forderungen an den Staatsfiskus,
die sich aus dem Dienstverhältnis ergeben, werden nach
der vollen Skala umgerechnet und in gleichen Raten ab
1. April 1925 durch fünf Jahre ausbezahlt.

Wichtige Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns: Ort, Kurs, Ort, Kurs. Includes entries for Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lewa, Sofia, Lei, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Milano, Franz. Franc, Paris, Belgische Franc, Brüssel, Schweizer Franc, Zürich, Englische Pfund, London, Dollar, New York, Holland. Gulden, Amsterdam, Dänische Kronen, Kopenhagen, Schwed. Kronen, Stockholm, Norweg. Kronen, Oslo, Oestl. Napoleon, Neapel.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Includes entries for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Wien 28. Januar. Ungarische Krone 0.9770 G.,
0.9890 W., Budapest Devise 0.9840 G., 0.9920 W.
Lagreb. 28. Januar. Budapest —, Wien
0.0865, Berlin —, Prag 182.45, Sophia —,
Bukarest —.

Chefredakteur: Dr. Josef Straßer.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík.
Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.
Für den Verlag verantwortl. Moriz Palácz.
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.
Verantwortlich: Géza Schindler.

Magyar Kir. Opera. Alarcosbál. Nemzeti Színház. Kamara Színház. János Színház. Kéltáros Színház. Apollo Színház. Medgyaszay Vilma Homokzsák Cethalott 72. számú órház. KIS KOMÉDIA. BOTT ES STEINHARDT. Darányi szerencsésje parányi. Royal Orpheum. Oriási uj varieté-műsor. PAPA GÁLY. KANARSA. Rin-Tin-Tin. MOZGÓKÉP-OTTHON. Gargon asszonyok 3 arany. Nyugat-Mozgó. A csata.

Terezkörúti-Színpad. Teréz-körút 46.

A Samu Patália. Kezdeté fél 9 órakor.

Vidám Színpad. Békefi Kabaré. Nagymező-ú. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud A váratlan vendég. Kezdeté fél 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. A Pál-utcai fiúk. Autó szerzett menyasszony Angol híradó. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL. Filmvilág a belvárosban. A könnyek szigete. Tartóztasson le! Fenyő Emil személyesen. Kezdeté 8 órakor.

Carmen-Mozgó. A becsületes gazember. Kútya van a kertben. Előadások 4 órátkor kezdődik. Jegyérték 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. Fjordok világa. Campell burleszk. A spanyol táncosnő. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vígjáték mellett. A flandriai fiu. A francia baba. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Kleiner Anzeiger.

KAUF, VERKAUF. Eveztaigehűtő. Bettfedern, Flaumen beste. Brillanten, Juwelen kauft. Megszűnt nagyvállalat teljes berendezéssel. MÖBEL, TEPPICHE. Rüdencinrichtung. Gyakorlott szövegcsomózót keresek. WÄSCHE. Bekleidung.

OBEON. Rottenbiller-n. 57/B. Tel. J. 2-38.

A newmarketi turbotrány. A film boszorkánykonyhája. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 20. Tel. J. 123-47. Szivecském. Humorszanatorium. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA. Kőcsesz-utca 2. Heléna elrablása. Troja pusztulása. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarkán. Dr. Jack, Harold Lloyd. Kútya van a kertben. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 65. Vénusz temploma. A Hudson forgatagában. Előadások 7, 9 és 11 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 115-94. „Félszüek”. Madame Don Juan. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Heléna elrablása. Troja pusztulása. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Gargon asszonyok. Rin-Tin-Tin. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OFFENE STELLEN

Deutsches Fräulein, Ausländerin, das Mädchen schreiben und etwas ungarisch sprechen kann, wird für...

STELLENGESUCHE

Alleinstehende Frau, gute Köchin, geht zu 1-2 Herren als Haushälterin. Unter 'Beideben' 450' Exp. 18470

DIENST UND ARBEIT

Kärntnermunkát hazai keszítke legelőseban felkisméréses Gaspar, Péterfi Sándor-utca 35 18532

UNTERRICHT

Frühliche Erziehlerin sucht Vormittagsstelle. Unter 'Gewissenhaft' 656' Exp. 18566

HAÜSER

Budai Dunaparton emeletes magánpalota, ca. 450 négyzetméter telken, egy része parkozva, 5 szoba, minden melkkel...

BÉRHÁZAK:

Museum-köruton háromemeletes modern bérház elofoglalható lakással, üzletkel. Harrach, Egyetem-utca 6.

ELADÓ BIRTOKOK:

Pestmegyében 13 hold belső szőlő többi szántó) kétszobás lakással, vinellakással, présbázal, pincevel, istállóval, pincefőszeléssel, 1 tehénnel, borjuval, holdankint 25 mázsa. Harrach, Egyetem-utca 6.

FÖLDHERTELEK:

Felhermegyében 26 hold, lakással, gazdasági épületekkel, vözeccsel, holdankint 150 kg. vassal, állomástól 5 perc. Harrach, Egyetem-utca 6.

MUSIK

Zongorák elismerten legszokhatban vásárolhatók Waldmannál Reviczky-utca 9. Jánosvilás, hangolás 3795

REALITÄTEN

Realitas - Wirtengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais. Telephon: Jozsef 131-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest.

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Jozsefcsics hält sämtliche verkaufbaren Güter und Outspachtungen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntete Käufer. Rufnummer 132-78 5452

HAÜSER

Budai Dunaparton emeletes magánpalota, ca. 450 négyzetméter telken, egy része parkozva, 5 szoba, minden melkkel...

BÉRHÁZAK:

Museum-köruton háromemeletes modern bérház elofoglalható lakással, üzletkel. Harrach, Egyetem-utca 6.

ELADÓ BIRTOKOK:

Pestmegyében 13 hold belső szőlő többi szántó) kétszobás lakással, vinellakással, présbázal, pincevel, istállóval, pincefőszeléssel, 1 tehénnel, borjuval, holdankint 25 mázsa. Harrach, Egyetem-utca 6.

FÖLDHERTELEK:

Felhermegyében 26 hold, lakással, gazdasági épületekkel, vözeccsel, holdankint 150 kg. vassal, állomástól 5 perc. Harrach, Egyetem-utca 6.

MUSIK

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

REALITÄTEN

Realitas - Wirtengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais. Telephon: Jozsef 131-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest.

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Jozsefcsics hält sämtliche verkaufbaren Güter und Outspachtungen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntete Käufer. Rufnummer 132-78 5452

HAÜSER

Budai Dunaparton emeletes magánpalota, ca. 450 négyzetméter telken, egy része parkozva, 5 szoba, minden melkkel...

BÉRHÁZAK:

Museum-köruton háromemeletes modern bérház elofoglalható lakással, üzletkel. Harrach, Egyetem-utca 6.

ELADÓ BIRTOKOK:

Pestmegyében 13 hold belső szőlő többi szántó) kétszobás lakással, vinellakással, présbázal, pincevel, istállóval, pincefőszeléssel, 1 tehénnel, borjuval, holdankint 25 mázsa. Harrach, Egyetem-utca 6.

FÖLDHERTELEK:

Felhermegyében 26 hold, lakással, gazdasági épületekkel, vözeccsel, holdankint 150 kg. vassal, állomástól 5 perc. Harrach, Egyetem-utca 6.

MUSIK

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

REALITÄTEN

Realitas - Wirtengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais. Telephon: Jozsef 131-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest.

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Jozsefcsics hält sämtliche verkaufbaren Güter und Outspachtungen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntete Käufer. Rufnummer 132-78 5452

HAÜSER

Budai Dunaparton emeletes magánpalota, ca. 450 négyzetméter telken, egy része parkozva, 5 szoba, minden melkkel...

BÉRHÁZAK:

Museum-köruton háromemeletes modern bérház elofoglalható lakással, üzletkel. Harrach, Egyetem-utca 6.

ELADÓ BIRTOKOK:

Pestmegyében 13 hold belső szőlő többi szántó) kétszobás lakással, vinellakással, présbázal, pincevel, istállóval, pincefőszeléssel, 1 tehénnel, borjuval, holdankint 25 mázsa. Harrach, Egyetem-utca 6.

FÖLDHERTELEK:

Felhermegyében 26 hold, lakással, gazdasági épületekkel, vözeccsel, holdankint 150 kg. vassal, állomástól 5 perc. Harrach, Egyetem-utca 6.

MUSIK

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

REALITÄTEN

Realitas - Wirtengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais. Telephon: Jozsef 131-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest.

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Jozsefcsics hält sämtliche verkaufbaren Güter und Outspachtungen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntete Käufer. Rufnummer 132-78 5452

HAÜSER

Budai Dunaparton emeletes magánpalota, ca. 450 négyzetméter telken, egy része parkozva, 5 szoba, minden melkkel...

BÉRHÁZAK:

Museum-köruton háromemeletes modern bérház elofoglalható lakással, üzletkel. Harrach, Egyetem-utca 6.

ELADÓ BIRTOKOK:

Pestmegyében 13 hold belső szőlő többi szántó) kétszobás lakással, vinellakással, présbázal, pincevel, istállóval, pincefőszeléssel, 1 tehénnel, borjuval, holdankint 25 mázsa. Harrach, Egyetem-utca 6.

FÖLDHERTELEK:

Felhermegyében 26 hold, lakással, gazdasági épületekkel, vözeccsel, holdankint 150 kg. vassal, állomástól 5 perc. Harrach, Egyetem-utca 6.

MUSIK

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

REALITÄTEN

Realitas - Wirtengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambridge-Palais. Telephon: Jozsef 131-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest.

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Jozsefcsics hält sämtliche verkaufbaren Güter und Outspachtungen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntete Käufer. Rufnummer 132-78 5452

HAÜSER

Budai Dunaparton emeletes magánpalota, ca. 450 négyzetméter telken, egy része parkozva, 5 szoba, minden melkkel...

BÉRHÁZAK:

Museum-köruton háromemeletes modern bérház elofoglalható lakással, üzletkel. Harrach, Egyetem-utca 6.

ELADÓ BIRTOKOK:

Pestmegyében 13 hold belső szőlő többi szántó) kétszobás lakással, vinellakással, présbázal, pincevel, istállóval, pincefőszeléssel, 1 tehénnel, borjuval, holdankint 25 mázsa. Harrach, Egyetem-utca 6.

FÖLDHERTELEK:

Felhermegyében 26 hold, lakással, gazdasági épületekkel, vözeccsel, holdankint 150 kg. vassal, állomástól 5 perc. Harrach, Egyetem-utca 6.

Deutsches Fräulein, Ausländerin, das Mädchen schreiben und etwas ungarisch sprechen kann, wird für...

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Zsigmond-térnél négyszobás modern családi ház kétszázötvenmilió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Unsere nächste Sonntagsnummer wird 3 Tage (Sonntag, Montag und Dienstag) aufliegen, eignet sich deshalb für Insertionszwecke ganz besonders. Anzeigen-Aufnahme bis Samstag mittag 1 Uhr. Legközelebbi (február 1) vasárnapi számunk 3 napon át (vasárnap, hétfő és kedd) lesz olvasóink kezében...

Bureau Jozsefcsics erlebigt Geldbarleihenangelegenheiten rasch, diskret. Rufnummer 5458

Bureau Jozsefcsics erlebigt Geldbarleihenangelegenheiten rasch, diskret. Rufnummer 5458

Wohnungsuchende: Kerestünk jölközeti verőnknek... Möblierte Zimmer: Heft möblierte Zimmer billig zu vermieten... DIVERSE: Bizalmas ügyekben nyomozást megfigyel informál magánkutató vállalat... KURORTE: Steinhaus am Semmering... HEIRATSANTRÄGE: Zu Heiratsvermittlungsmöglichkeiten... KORRESPONDENZ: Dame der Gesellschaft wünscht mit...